Abend-Ausgabe

225 Jahre

Nummer 11 a

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. 1703 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,60 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 5. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Freitag, 13. Januar 1928

Anzeigenpreis: Die 1. gespaltene 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Klein-Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Planvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

„Deutsche, zersplittert euch!"

Das „freieste Wahlrecht der Welt" sichert jedem Staatsbürger eine eigene Partei — Jeder Stammtisch muß eine Partei für sich bilden

Das deutsche Volk erfreut sich des

„freiesten Wahlrechts der Welt".

Das ist uns oft genug gesagt worden, und an Lobrednern für diese Errungenschaft hat es nicht gefehlt. Nach und nach machen sich aber Erscheinungen bemerkbar, die auch den heftigsten Anhänger der formalen Demokratie enttäuschen. Deshalb nehmen die Debatten über die Reform des Wahlrechts und die Kritik an den Körperschaften, die dem freien Wahlrecht ihre Entstehung verdanken, kein Ende. **Ein Kapitel für sich ist die Gefahr der Zersplitterung in Gruppen und Grüppchen, die nicht allein das Bürgertum zahlenmäßig schwächt, sondern zur Vermehrung der Fraktionen und Fraktiönchen in den Parlamenten beiträgt, die Regierungsbildung erschwert, die parlamentarischen Beratungen unglaublich verlängert.** Man erinnere sich nur der inzwischen spurlos

Den Befürwortern des Dawesplanes zur Kenntnis:

14 000 Selbstmorde in Deutschland!

zur Verrechnung auf Reparationskonto für das Jahr 1927.

verschwundenen Partei des Herrn Knüppel-Kunze, der an der Spitze seiner drei Männlein stundenlang im Reichstage reden konnte, ohne daß ihm auch nur fünf Leute zugehört hätten, der dafür aber den Ruhm in Anspruch nehmen konnte, das Ansehen des Parlaments herabgesetzt und die Druckkosten für die Protokolle unnötig erhöht zu haben. Das Komische der Sache ist ja, **daß gerade diejenigen Leute, die ihre politische Begabung darin erschöpfen, auf den Parlamentarismus in allen Tonarten zu schimpfen, es sind, die um jeden Preis in den Reichstag oder Landtag hinein wollen, daß dieselben Elemente, die in jedem Satz zweimal das Wort von der „Einigkeit" erklingen lassen, selbst zu den größten Spaltpilzen in Deutschland gehören.** Sie machen sich gewisse Schwächen unseres Wahlgesetzes für ihre Privatbelustigungen, möchte man fast sagen, zunutze.

Das Reichstagswahlgesetz von 1924 bestimmt, daß die Wahlvorschläge zum Reichstag mindestens 500 Unterschriften tragen müssen, an deren Stelle 20 Unterschriften treten, wenn diese ohne weiteres glaubhaft machen können, daß mindestens 500 Wähler Anhänger ihres Wahlvorschlages sind. Ähnlich bestimmt das Wahlgesetz zum Preußischen Landtag. Bei den großen Wahlen zu diesen beiden Körperschaften liegt eine gewisse Sicherung gegen weitergehende Zersplitterung in der Tatsache, daß 60 000 bzw. 40 000 Wähler an einem Wahlkreisverbande notwendig sind, um einen Sitz zu erringen. Diese Aussicht besteht für Splitterparteien nur im seltensten Falle. Anders liegen die Dinge in den Parlamenten kleinerer Staaten und in den Kommunen, wo die Zahl der für ein Mandat erforderlichen Stimmen erheblich geringer ist. **Wir haben ja auch nicht nur eine Häuser-Partei erlebt,** sondern bei den Gemeindewahlen auch Listen für **Sportvereine, Kleingärtner, Mieter, Kriegsbeschädigte, Beamte usw.** Im Freistaat Danzig, wo 50 Unterschriften für die Einreichung eines Wahlvorschlags genügen, hat man gesehen, daß einzelne **Stammtische** eine Liste einreichten, die aber nur 48 Stimmen erhielt. Dort schlossen sich neben anderen zahlreichen Splitterparteien die **Fischräucherleute** zu einer Partei zusammen, die sich dann schleunigst in einen rechten und einen linken Flügel spaltete. Derartige Beispiele machen Schule. Wir werden es vielleicht noch erleben, daß findige Reklamechefs großer Firmen nach die Anhänger bestimmter Markenartikel zu einer Liste zusammenfassen, daß sich die Freunde weltberühmter

Boxer, Läufer, Schwimmer, Ringer oder Radfahrer

zu eigenen Wahlvorschlägen vereinigen, daß große Häuserblocks in Berlin und anderen Großstädten eigene Listen aufstellen, daß die Vorbestraften, die Hundeschädigen, die organisierten Straßenbettler und — warum nicht auch — die abgebauten Minister und Abgeordneten „selbständig in einen Wahlkampf eintreten". Das mag übertrieben klingen, aber wir sind nicht mehr weit davon, sondern schon mitten in der Entwickelung drinnen. Daß derartige Zustände dem wirklichen Volkswillen nicht entsprechen, liegt klar auf der Hand.

Die Landtage verschiedener Länder hatten daher bestimmte Voraussetzungen für die Einreichung neuer Wahlvorschläge geschaffen. Die Regierungen haben keine Lust, irgendeinem auf unkontrollierbare Weise entstandenen Wahlvorschlage einen Platz auf dem amtlichen Stimmzettel einzuräumen, der auf Kosten der Allgemeinheit hergestellt werden muß. Sie haben in einzelnen Fällen die Hinterlegung eines Betrages gefordert, der erst dann zurückgezahlt wird, wenn die betreffenden Listen einen tatsächlichen Erfolg errungen haben. Man hat ferner für den Nachweis neuer Parteien die Einreichung von einer größeren Zahl von Unterschriften verlangt, etwa soviel, wie für ein Mandat in dem betreffenden Lande notwendig ist. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat aber leider derartige Wahlgesetze als ungültig erklärt. Man kann an dem Urteil und seiner Begründung manche Kritik üben — auch staatsrechtlich ergeben sich daraus merkwürdige Schwierigkeiten, wie die Vorgänge in Sachsen und Hamburg zeigen. Die Hinterlegung einer Kaution von etwa 2000 Mark, die vom Staatsgerichtshof als unzulässig erklärt wird, können wir nicht als eine Ungerechtigkeit betrachten. Wenn die Allgemeinheit für eine Splitterpartei mit die Stimmzettel drucken soll, so ist ein solcher Betrag nur eine durchaus berechtigte Gegenleistung, aber keine Erschwerung. Wenn die neuen Parteien eigene Stimmzettel herstellen und verteilen müßten, würden sie ganz andere Stimmen aufbringen haben. Das Urteil bemängelt weiter, daß durch eine zu große Zahl von Unterschriften für einen Wahlvorschlag das Wahlergebnis durchbrochen sei. Auch diese Begründung scheint uns ziemlich weltfremd zu sein. Das Wahlgeheimnis wird nicht durchbrochen, wenn jemand aus eigenem Entschluß die Zulassung einer neuen Wahlliste fordert. Die Unterschrift in diesem Fall ist nichts anderes als ein Bekenntnis für eine neue Partei. Dazu ist niemand gezwungen, dadurch wird kein Wahlergebnis widerrechtlich verletzt, ebensowenig wie die Eintragung in die Mitgliederliste einer Partei an den Grundsätzen des Wahlrechts etwas ändert.

Wer sich öffentlich für eine Sache ausspricht, begibt sich mehr oder weniger aus freiem Willen des Geheimnisses der Wahlurne.

Das ist seine Sache und das hat er selbst zu verantworten. Juristisch mag das Leipziger Urteil noch so begründet scheinen, den politischen Bewegungen und denjenigen Gesetzen, die sich die Parteibildung von selber geschaffen hat, trägt es in keiner Weise Rechnung. Wir könnten uns daher denken, daß der Reichstag von sich aus diejenigen verfassungsmäßigen Sicherungen beschließt, die notwendig sind, um zu verhindern, daß der Volkswille zu einer Karikatur der Stammtische oder kleinster und engster Interessengesichtspunkte wird. Diese Schäden sind schon jetzt klar erkennbar, ihre Beseitigung liegt im wohlverstandenen öffentlichen Interesse. Man sollte glauben, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die hier so notwendige kleine Aenderung des Wahlrechts im Reichstag vorhanden ist. Trifft der Reichstag die Entscheidungen zentral für das ganze Reich, dann ist auch den kleineren Ländern und den Gemeinden geholfen, die sich dann auf die neuen Bestimmungen der Reichsverfassung berufen können. **Also, Reichstag, gehe voran!**

Zum Millionenbetrug bei den Leunawerken

Das Bild zeigt die gewaltige Ausdehnung dieses Riesenunternehmens, das durch betrügerische Manipulationen um viele Millionen geschädigt worden ist.

Rücktritt Geßlers?

Soll die Hetze und Zermürbungstaktik der Linken bereits ihre Früchte tragen?

Berlin, 13. Januar.

Wie die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, trägt sich Reichswehrminister Dr. Geßler, dessen Gesundheitszustand unter den letzten Schicksalsschlägen, besonders seit dem Tode seiner Mutter, sehr gelitten hat, mit Rücktrittsgedanken. Er hat auch bereits sein Rücktrittsgesuch dem Herrn Reichspräsidenten eingereicht, eine Entscheidung ist aber bisher noch nicht gefallen.

So sehr man auch die Gründe Dr. Geßlers allseitig würdigt und der Tatsache Rechnung zu tragen bereit ist, daß Dr. Geßler schon mehrfach den Wunsch geäußert hat, von seinem verantwortungsvollen Amt entbunden zu werden, steht man an maßgebender Stelle doch auf dem Standpunkt, daß die zweckmäßigste Lösung ein Erholungsurlaub für Dr. Geßler wäre, um ihn instand zu setzen, nach Kräftigung seiner Gesundheit eine endgültige Entscheidung in Erwägung zu ziehen. Auch in politischen Kreisen ist man der Meinung, daß ein Rücktritt Dr. Geßlers schon mit Rücksicht auf die rechtzeitige Erledigung des Etats und vor der Entscheidung über den Wahltermin nicht wünschenswert ist.

Deutsche Fron

Berlin, 13. Januar.

Wie die „V. Z." aus Paris meldet, hat der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, nunmehr endgültig das Schlieferungsprogramm für 1928 aufgestellt, das hauptsächlich Arbeiten in den französischen Häfen vorsieht. Die Schlieferungen, die von Deutschland in diesem Jahre verlangt werden, sind um 200 Millionen höher als im Vorjahr und belaufen sich auf insgesamt 800 Millionen.

Der Kampf um die Freiheit der nationalen Presse

Brauns Beleidigungsklage gegen den „Tag".

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Januar.

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte fand gestern der Beleidigungsprozeß des preußischen Ministerpräsidenten Braun gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Tag", Rudolf Flemming, statt. Die Generalstaatsanwaltschaft hatte Anklage erhoben. Der Redakteur Flemming wurde wegen „fortgesetzter öffentlicher Beleidigung" zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kommunisten-Terror gegen Stahlhelm-Arbeiter

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Ka. **Berlin**, 13. Januar.

Wie wir hören, ist es höchste Zeit, daß sich die Oeffentlichkeit mit der bedenklichen Entwicklung beschäftigt, die der Kommunisten-Terror bei der Zentrale-Expedition in Lichtenberg-Berlin gegen Stahlhelm-Arbeiter zu nehmen beginnt. Bei der genannten Firma sind 5 Angehörige des Stahlhelms seit längerer Zeit der „russischen Menschenbehandlung" ausgesetzt, d. h. einem unglaublichen Terror, durch die bei demselben Werk arbeitenden Kommunisten. Sie werden bei jeder Gelegenheit schikaniert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801132-15/fragment/page=0001

Der Leipziger Spionageprozeß

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 13. Januar.

Im Fälscher-Prozeß Schreck wurde gestern die Vernehmung des Angeklagten Schreck fortgesetzt; wesentlich Neues ergab sie nicht. Schreck verschwieg noch immer die Namen derer, die an der Herstellung seiner Fälschung beteiligt sein sollen, wie er auch die Namen der Führer jener Organisation verschwiegt, für die er angeblich mit dem Ziele der Errichtung einer nationalen Diktatur oder der Einigung der nationalen Verbände gearbeitet hat. Nicht leugnen kann Schreck, daß die von ihm hergestellten Dokumente in Polen photographiert worden sind und daß die Photographien dem Völkerbund als Material gegen Deutschland vorgelegen haben. Er behauptet jedoch, von der Auslieferung des Materials an Polen nichts gewußt zu haben. Festgestellt konnte werden, daß der Plan bestanden hat, den mitangeklagten Koch zu beseitigen, der unter dem Namen Hubeka den Franzosen gefälschte Dokumente geliefert hat. Schreck erklärte, daß er stets gegen diesen Mann gewesen sei. Bei der Vorlegung früherer Angaben Schrecks widerrief er diese als unwahr. Schließlich erklärte er sich noch bereit, auf die Vernehmung einer Reihe von Persönlichkeiten aus dem nationalen Lager zu verzichten, weil sie nur bekunden könnten, daß sie ihn nie gesehen und nie etwas mit ihm zu tun gehabt hätten.

Gesandter Rauscher als „unverbesserlicher Optimist"

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 13. Januar.

Der hiesige deutsche Gesandte, Rauscher, erteilte der der polnischen Regierung nahestehenden Zeitung „Epoka" ein Interview, in dem er sich über seine Eindrücke von der Rede Zaleskis über die deutsch-polnischen Beziehungen äußerte. Der Gesandte erklärte, daß die deutsche Regierung ebenso wie Außenminister Zaleski die Hoffnung hege, daß die Angelegenheiten, in denen die Zusammenarbeit auf dem internationalen Grund und Boden in Genf sich noch nicht fruchtbar gezeigt habe, wie die Danziger Fragen, allmählich sich klären würden. Es sei ein glücklicher Zufall, daß die ersten beiden Fragen, in denen beide Staaten zusammen zu arbeiten begonnen hätten, die polnische Friedens-Initiative und die Liquidierung des Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen gewesen seien. Er vertraue darauf, daß alle Differenzen in der Frage Polen-Danzig völlig vom Horizont verschwinden würden. Was ihn selbst anbetreffe, so sei er ein unverbesserlicher Optimist. (Unser Warschauer Gesandter scheint bei Stresemann in die Schule gegangen zu sein.)

Die Schiebungen bei den Reparationslieferungen

Berlin, 13. Januar.

Wie bereits gemeldet, werden die Untersuchungen über die Reparationsschiebungen, deren Entdeckung von deutscher Seite zuerst ausgegangen ist, von den maßgebenden deutschen Behörden mit aller Energie geführt. Es hat den Anschein, als ob nicht nur in Frankreich Verfehlungen begangen worden sind, sondern auch einzelne verantwortungslose Geschäftsleute in Deutschland sich die Gelegenheit zunutze gemacht haben, um Riesenverdienste einzustecken. Schon jetzt kann jedoch als sicher angesehen werden, daß auf französischer Seite die zuständigen Kontrollbeamten ihre Pflicht der Kontrolle nicht in der erforderlichen Weise ausgeübt haben. In Paris wird die Untersuchung besonders auf russische Agenten ausgedehnt, die in den jetzt aufgedeckten Affären zwischen den Lieferanten und den Empfängern der Ware einerseits und den französischen Beamten andererseits vermittelt haben, um die für beide Teile nutzbringenden Aktionen zur Durchführung zu bringen.

Ein Kommuniqué der Leuna-Werke

Merseburg, 18. Januar.

Zu den Meldungen, nach denen die zwei Mitglieder der Leuna-Direktion in die Millionenbeträgereien des Leipziger Malermeisters Schönfeld verwickelt seien, teilt die Verwaltung der Leuna-Werke mit: **An der Anschuldigung gegen das Mitglied unserer juristischen Abteilung ist kein wahres Wort. Richtig ist, daß der Prokurist, Oberingenieur Schönberger, der nicht zur Direktion gehört, vor mehreren Wochen geflüchtet hat. Gegen Herrn Schönberger ist in den letzten Tagen seitens des Untersuchungsrichters die Untersuchung auch auf den Fall Schönfeld ausgedehnt worden.**

Wenn das Kind in den Brunnen fällt . . .

Endlich Hilfe für Pommern — Mit dieser Hilfe ist es nicht allein getan — Mit dem Zusammenbruch der Landwirtschaft fällt das ganze deutsche Volk

Berlin, 13. Januar.

Durch den Oberpräsidenten und den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern hat sich der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erneut über die infolge der Unwetterkatastrophen eingetretene Notlage in der Provinz Pommern Bericht erstatten lassen. Hierbei stellte sich, wie der amtliche Preußische Pressedienst berichtet, heraus, daß die für die Provinz Pommern eingeleiteten Hilfsmaßnahmen von Staat und Reich zwar eine gewisse Erleichterung gebracht haben, daß jedoch die Lage der Landwirtschaft eine derartige ist, daß weitere staatliche Maßnahmen erforderlich erscheinen. Insbesondere sind die Gebiete Vorpommerns in Mitleidenschaft gezogen und die dort zahlreich ansässigen Pächter sind in besonders bedrängter Lage. Für die Provinz Pommern bedeutet die Verpflichtung der Rückzahlung der Rentenbankabwicklungskredite sowie die Abdeckung der aus dem früheren Düngemittelbezug aufgenommenen Wechselverpflichtungen eine schwere Belastung. Auch stehen der Landwirtschaft nicht die notwendigen Mittel zur Fortführung des Betriebes zur Verfügung.

Der Landwirtschaftsminister hat sich sofort mit den in Betracht kommenden übrigen Staats- und Reichsstellen in Verbindung gesetzt, um weitere Erleichterungen für die schwer geschädigte Landwirtschaft der Provinz Pommern und insbesondere der vorpommerschen Pächter in die Wege zu leiten.

Königsberg, 13. Januar.

Gestern trat hier der 63. ordentliche ostpreußische Generallandtag zusammen.

Nach der Eröffnungsrede des Oberpräsidenten Siehr führte Generallandschaftsdirektor **Dr. von Hippel** folgendes aus:

Die Landwirtschaft der Provinz Ostpreußen ist am Ende. Die Landschaft ihrerseits hat die ihr in solcher Notzeit zufallende Aufgabe gelöst, indem sie mit Kredit in einem über jedes Erwarten weitem Umfange geholfen und bis heute übergehalten hat. Aber Kredit ist nur Ballast, mit dem man zwar ein schwankendes Schiff vor dem plötzlichen Umschlagen bewahren kann, der aber nur dann nach Hilfe ist, wenn er über die Tragfähigkeit nicht hinausgeht. Diese Hilfsmöglichkeit des Kredits ist für die Mehrzahl der Betriebe jetzt erschöpft und ich erkläre es von dieser Stelle, deren Worte gehört werden sollen:

Wenn nicht der Provinz das Uebermaß an Lasten und Ausgaben endlich abgenommen wird, so beginnen nunmehr im großen Umfange die Zusammenbrüche, und zwar zunächst in der Landwirtschaft und bei ihr in erster Linie in den bäuerlichen Betrieben.

Nun wissen wir, daß das Reichskabinett zusammen mit Preußen eine Entlastung der Provinz in Angriff nehmen will. Nächster Tage sollen die Vertreter der Berliner Behörden hier die Verhandlungen beginnen. Mögen diese Verhandlungen den großen Gesichtspunkten Rechnung tragen, welche die Denkschrift der Landschaft vom Mai 1927 dem Kabinett dargelegt hat! Wir wünschen das um der Landwirte willen, die mit Treue und Fleiß den Heimatboden bestellen und die heute ohne eigene Schuld in Not und Sorge sind. Wir wünschen das aber vor allem um der nationalen Aufgaben willen, die von Ostpreußen aus gelöst werden sollen und auch gelöst werden können. Laßt sich diese Krisis, die nicht in den Dingen selbst liegt, sondern in der falschen bisherigen Behandlung der Provinz ihre Ursache hat, überwinden, so braucht die Landwirtschaft nicht an der Zukunft zu verzagen.

An den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde folgende Drahtung gesandt:

„Der heute versammelte Generallandtag der Ostpreußischen Landschaft bringt dem Herrn Reichspräsidenten seine Verehrung und größten Dank dafür, daß nun eine Hilfe für Ostpreußen gebracht werden soll. Unsere Not ist groß, und viele landwirtschaftliche Betriebe stehen vor dem Ruin. Wir vertrauen aber darauf, daß der Befreier Ostpreußens auch Retter aus Wirtschaftsnot sein wird, und versprechen, an unserem Teil nach wie vor unsere Pflicht zu tun und nicht zu verzagen."

*

Wir sind doch der Meinung, daß es angezeigt wäre, auch an die Not der schwer ringenden Wirtschaftsbetriebe im ganzen Deutschen Reiche zu denken. Mit der Hilfe für Pommern allein ist es wahrhaftig nicht getan. Seit Jahr und Tag führt die Landwirtschaft einen Verzweiflungskampf. Für alle Notschreie hatten aber die maßgebenden Stellen bisher nur fruchtlose Erörterungen über die Möglichkeiten einer Hilfe. Ja, man hat sich sogar nicht gescheut, politische Motive mit der Not der Landwirtschaft zu verquicken. Dr. Steiger ist doch ein Fachminister. Es muß aber leider gesagt werden, daß er der wirklichen Lage der Landwirtschaft nicht das Verständnis entgegengebracht hat, das man von ihm hätte verlangen können. Mußten denn erst diese Warnungssignale aus Pommern und Ostpreußen erfolgen? Ist es denn immer wieder nötig, daß das Kind in den Brunnen fällt und jämmerlich ertrinkt, ehe man sich an maßgebender Stelle zu Schutzmaßnahmen bequemt? Mit der Landwirtschaft steht und fällt das ganze deutsche Volk. **O. Fr.**

Die Zaleski-Rede läßt Moskau kühl

(Telegraphische Meldung)

Kowno, 13. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, widmen die „Izwestija der letzten Rede Zaleskis einen Leitartikel, in welchem es heißt, daß die Rede nichts neues gebracht habe. Seine Erklärungen über Rußland brächten kein neues Element in die russisch-polnischen Beziehungen. Der russische Standpunkt in der Frage der Errichtung einer polnischen Vorherrschaft in Osteuropa sei unverändert: die Sowjetregierung weigere sich, irgendwelche Verhandlungen aufzunehmen, die sich auf Kollektivverträge bezögen.

Kurze politische Nachrichten

Die Arbeitslosigkeit im Reich hat weiter erheblich zugenommen.

*

In der gestrigen Sitzung des Stahlwerkverbandes in Düsseldorf wurde eine Erhöhung der Preise für Form- und Stabeisen beschlossen.

*

Gestern hat die Spruchkammer in Magdeburg einen Schiedsspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie gefällt.

*

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hat seine Arbeiten wieder aufgenommen.

Der Frankfurter Kriminalpolizei ist die Aufdeckung einer neuen großen Spritschiebung im Rheinland gelungen.

*

Im französisch-italienischen Grenzgebiet am Paß von St. Denis hat sich ein neuer italienisch-französischer Grenzzwischenfall ereignet. Zwei italienische Gendarmen, die die Grenze überschritten hatten, wurden verhaftet.

*

Die französische Kammer hat Poincaré das Vertrauen ausgesprochen. Die Kammer beschloß die Aufhebung der Immunität der kommunistischen Abgeordneten.

*

Nach Schluß der gestrigen Kammersitzung wurden die kommunistischen Deputierten Cachin und Vaillant-Couturier beim Verlassen des Kammergebäudes von Polizeibeamten festgenommen und im Kraftwagen nach der Santé überführt. Die Ueberführung geschah ohne Zwischenfälle.

*

Kellogg fordert in seiner Antwort an Briand den gleichzeitigen Abschluß von Antikriegspakten mit Deutschland, England, Italien und Japan.

*

Dem gestern gebildeten neuen lettischen Kabinett gehören vier Mitglieder der Rechtsparteien, zwei demokratische Zentrumsleute und drei parteilose Fachminister an.

„Das Feldgericht von Gorlice"

C. T. Gr. Ulrichstraße.

Der bekannte Regisseur Hans Otto hat unter obigem Titel einen Film geschaffen, der nicht nur durch den ergreifenden Inhalt, sondern durch Bilder von überzeugender Echtheit seine Wirkung auf den Zuschauer kaum verfehlen kann.

Der erste Teil des Films versetzt uns in ein Städtchen, in dem der nie versagende Klatsch alle Gemüter wieder in Aufregung versetzt hat. Der sehr beliebte Kaplan Schmitz ist wiederholt in der Gesellschaft eines sehr hübschen Mädchens gesehen worden. Niemand kennt das schöne Kind. Bald gelangen die Gerüchte zu den Ohren des greisen Dechanten. Er nimmt seinen Amtsbruder vor. Der junge Kaplan erzählt ihm seine ergreifende Geschichte.

Es wäre schade, wollte man dem Besucher dieses Films diese Geschichte im voraus verraten. Kurz sei deswegen nur darauf hingewiesen, daß die Handlung sich zum größten Teil im Kriege abspielt und uns Bilder vor Augen führt, die sich in wohltuendster Weise von dem unterscheiden, was man oft in dieser Hinsicht im Film zu sehen bekommt. Bei diesen Bildern lebt in dem Zuschauer, der selbst draußen war, so manche stolze und zugleich wehmütige Erinnerung auf.

Igo Sym ist als junger Kaplan unübertrefflich. Anton Amon wirkt als Dechant allein durch sein edles Gesicht. Hans Mare als Dr. Höfer, Dogny Servaes als Gräfin Oglowska und Karl Noll als Bauer schließen den Reigen der ausgezeichneten Darstellung. **O. F.**

„Das k. und k. Balletttmädel"

C. T. am Riedeckplatz.

Es ist selbstverständlich ein Wiener Erzeugnis, dieser Film, in Wien gedreht, von Wiener Schauspielern fast durchweg besetzt und in Wien fertiggestellt. Ein Film wie dieser hätte auch kein Atelier, keine Kulissen ertragen, ohne seinen Hauptreiz, mit dem er uns faßt und mitreißt, seine unbedingte Lebenswärme und Milieuechtheit zu verlieren.

Das Wien vor dem Kriege sehen wir, das Wien mit seinen Erzherzögen, Prinzessinnen, mit seinen würdigen, ordenbehängten Exzellenzen, im Generals- oder Hofbeamtenrock und seinen feschen k. und k. Leutnants. Und nicht zuletzt mit all den Kleinen, die den Glanz Wiens vor allem ausmachen, mit den Fiakerkutschern und den Balletttratten. Da ist ein Erzherzog, Sigtus mit Namen, der lieber als den Offiziersäbel den Balletttmeisterstab schwingt, der ist sein gewitzter Adjutant, der in allen Nöten des Herrn einzuspringen hat, und da sind die Balletttmädel, alt- Veteraninnen der Tanzkunst und niedliche Anfängerinnen. Nie wird Prinz Sigtus bei den Balletttproben im Theater der Hofburg fehlen und wie der Herr so der Diener: auch sein Adjutant geht nur zu gern einmal im schlichten Kleide des Bürgers durch den Türkenschanzpark mit einem reizenden Mädel am Arm. Wenn zwei dieselben Neigungen haben, liegen Verwicklungen nahe. Und sie kommen, als der Erzherzog die Liebste des Adjutanten zur Favoritin machen will. Alle Geriissenheit des Herrn Oberleutnant und alle weise Lenkung der lieben fürstlichen Verwandtschaft, die den Neffen zu einem Manöver irgendwo an den Ostgrenze abkommandieren läßt, wird nötig, um alles wieder ins rechte Gleis zu bringen, so zu regeln, daß zum Schluß der gräfliche Adjutant doch noch sein Wiener Mädel bekommt.

Die Darstellung ist beinahe durchweg gut. Hervorragt als Balletttmädel, merkwürdigerweise in eine Nebenrolle verdrängt, Dina Gralla, die frech und fitz, das kleine Wiener Mädel spielt. Die „Hauptrolle" — o, dieser Starkult — liegt in Händen der Cortellieri, die eine abgesetzte Prima-Ballerina gut zu spielen weiß. Albert Paulig als Balletts-Erzherzog ist vorzüglich und Werner Pittschau als eifersüchtiger Adjutant ist trotz alledem liebenswürdig und amüsant. ne.

„Alpentragödie"

Der Lucy-Doraine-Film in der Schauburg.

Es ist vielleicht der größte Erfolg, den das jüngste hallesche Filmunternehmen mit diesem Stück errungen hat. Die Handlung selbst ist zwar nicht restlos befriedigend, aber die wundervollen Naturaufnahmen, die in der Nähe von St. Moritz gemacht wurden, entschädigen in reichem Maße.

Sieto Courkien, ein junger Maler, den der Russe Gaiderow verkörpert, lebt in Rom, wo die Gesellschaft sich nach ihm reißt. Aber er lebt zusammen mit seinem Freund, einem Bergführer, abgeschieden von der großen Welt, nur seiner Kunst, bis ihn die Herzogin Rimini aufsucht. Um seine innere Ruhe ist es geschehen, er verliebt sich in die schöne Frau und flieht mit seinem Freunde in die Berge seiner Heimat, ein Vergessen zu suchen. Die Herzogin ist vernarrt in diesen großen, stillen Künstler und reist ihm nach. Er, der sonst die Berge seiner Heimat gemalt hat, wird von der Herzogin so in ihren Bann gezogen, daß er nur noch Bilder leichteren Genres malen kann. Er lebt wie im Traume, aber eines Tages dämmert die Erkenntnis. Auf einem Maskenfest offenbart sich ihm die innere Wertlosigkeit der Herzogin. Er will nach Hause, aber sie, die lange Zeit die Freuden der großen Welt entbehrt hat, ist berauscht von dem Trubel, vom Tanz und vom Sekt, daß sie ihn lachend zurückstößt und ihn seines Weges ziehen läßt. Krank an Körper und Seele, kommt er nach seiner Hütte und hier liegt er wochenlang im Fieberwahn und wird schließlich von dem blonden Töchterlein des Amtmanns, die er in Wirklichkeit liebt, wieder gesund gepflegt.

Lucy Doraine spielt die Rolle der Herzogin. Sie spielt sie eigentlich gegen ihren Willen, denn sie ist ja in Wirklichkeit ein ganz anderer Mensch als im Film. Die Herzogin ist eine raffinierte, genußsüchtige Frau — man möchte beinahe sagen ein Vampyr —, die von einem Arm in den anderen fliegt und nur ihr Vergnügen kennt. Lucy Doraine ist eine glänzende Schauspielerin, die das Stück vollkommen beherrscht und belebt. Ihr ganzes Temperament, ihr ganzer Charme kommen hier stark zum Ausdruck. Sie hat den Haupterfolg.

Am Schlusse der Vorstellung trat die Künstlerin vor die Rampe und wurde mit Beifall geradezu überschüttet. Immer und immer wieder mußte sie vor den Vorhang treten und sich zeigen. Sie wurde gefeiert und so herzlich begrüßt, wie man hier bisher selten großen Künstlerinnen eine Begrüßung hat zuteil werden lassen. Und nach der Abendvorstellung wartete das Publikum fast eine halbe Stunde, um Lucy Doraine noch einmal zu sehen. Selbst auf der Straße wurden ihr von einer hundertfachen Menschenmenge große Ovationen zuteil. G. D.

Die neue Zeitschrift

„Die Deutsche Wehr". Unter der Schriftleitung des früheren Chefs des Truppenamtes, im Reichswehrministerium, General d. Inf. Wetzel, wird im Verlage von Gerhard Stalling, Oldenburg-Berlin, vom Januar 1928 ab ein neues unpolitisches, militärisches Blatt unter dem Titel „Deutsche Wehr" erscheinen, das der Erhaltung des Wehrgedankens im deutschen Volk, dann aber besonders dem Wirken und Wollen der jungen deutschen Wehrmacht zu Land und zur See dienen soll. Fachwissenschaftliche Arbeiten sollen die Erfahrungen und die gewaltigen Leistungen von Heer und Volk im Weltkriege wach erhalten. Militär-politische Vorgänge im Auslande werden eingehender Betrachtung unterzogen werden. Aufsätze auf operativem, taktischem und waffentechnischem Gebiete, sowie solche über die Nachkriegs- und die wahrscheinliche Zukunftsentwicklung moderner Heere, die besonders die im Fluß befindliche Technisierung (Flieger, Kampfwagen, Maschinen-Waffen, Gaskampf u. a. m.) beachten, sollen das Verständnis über diese wichtigen militärischen Fragen fördern. Die uns hier durch den Versailler Vertrag verschlossenen Gebiete müssen, durch aufmerksame Betrachtung der Auslandsentwicklung, wenigstens unseren Verständnis offengehalten werden. Die „Deutsche Wehr", die gleichzeitig das bereits im 32. Jahrgang erscheinende „Deutsche Offizierblatt" in sich aufnimmt, erscheint viermal im Monat.

Der Auslandsdeutsche, Halbmonatsschrift, 1. Januar Heft 1928. — Neben einer Reihe von teils historischen, teils aktuellen Aufsätzen über das Deutschtum im Ausland, ist vor allem wieder wertvoll die „Rundschau" über das Auslandsdeutschtum. Die Mitteilung von Tatsachen, wie das italienische Verbot für die Südtiroler, die Inschriften auf ihren Gräbern in deutscher Sprache zu halten, müßte allein genügen, dieser Zeitschrift einen größeren Leserkreis zu verschaffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801132-15/fragment/page=0002

Handelsnachrichten

Vom Kux zur Aktie

Die Umstellung der rheinisch-westfälischen Revierbörsen.

Eine gewisse Tragik im Leben der rheinisch-westfälischen Revierbörsen kann man mit Recht darin sehen, daß der Verfall, der in den letzten Jahren immer deutlicher wurde, gerade dann seinen Höhepunkt erreichte, als die Großbörsen Deutschlands eine Hochkonjunktur erlebten, wie sie beinahe einzig dastehend war. Die Revierbörsen waren in der Zeit vor dem Kriege wohlbeachtete Märkte. Das lag in ihrer Eigenart begründet, zumal sich ihr Umsatz mit dem der meisten Großbörsen messen konnte. Das Urteil, das sie kursmäßig über den Kohlbergbau, den Kalibergbau und die Schwerindustrie fällten, hatte einen guten Klang. Durch die Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit drohten sie, zu sehr bescheidenen Provinzbörsen herabzusinken. Sie scheinen damit zur völligen Bedeutungslosigkeit verurteilt zu sein. Im letzten Augenblick aber gelang es, Maßnahmen zu ergreifen, um ihren Verfall aufzuhalten und die frühere Stellung, wenn auch nicht wiederzugewinnen, so doch zu einem Teil zurückzuerobern. Die Gründe für den Untergang lagen nicht so sehr im Rahmen der Revierbörsen selbst als vielmehr außerhalb der Börse in der immer stärkeren Zusammenfassung der einzelnen Bergbauunternehmen. Das trifft in gleicher Weise zu für den Braunkohlen- und Steinkohlenbergbau wie auch für den Kalibergbau. Zahlreiche Einzelgewerkschaften wurden auf dem Wege der Nationalisierung zur Verschmelzung gebracht. Die Form der Gewerkschaft als ursprüngliche Trägerin des Bergbaues scheidet praktisch allmählich für die Börse aus; denn ein Feld für die Bildung neuer Gewerkschaften ist auf lange Zeit hinaus nicht gegeben. Anders war das in der Zeit, als der Bergbau sich kräftig entwickelte. Da war sie die gegebene Form, da nur der Schutz, den das Berggesetz verlieh, die Möglichkeit gab, die vorher nicht festzulegenden Beträge für die Anlage der Bergwerke zu beschaffen. Im westfälischen Bezirk liegt die Heimat der Gewerkschaften, hier fanden sie ihre stärkste Stütze, weil man hier mit ihrer Eigenart seit Generationen vertraut und verbunden war. Bezeichnend für den Wagemut aber auch der rheinisch-westfälischen Spekulation — wohlgemerkt soll hier das Wort nur im besten Sinne gebraucht sein — ist es, daß sie durch den Ausbau zahlreicher Kohlengewerkschaften die Grundlage für die mehr als großartige Entwicklung der Montanindustrie geschaffen hat.

Im Kalibergbau lagen die Dinge zunächst etwas anders. Seine erste Entwicklung ging auf mitteldeutsche Einflüsse zurück. Eine sehr eigenartige Erscheinung ist es aber, daß er dann seinen späteren großen Aufschwung ebenfalls dem Kapital aus dem rheinisch-westfälischen Revier verdankt. Antrieb gaben ihm zunächst einige private Bankfirmen, die eine Stütze bei den damals noch selbständigen Aktienbanken des Rheinlandes fanden. Die Gewerkschaften und kleineren Aktiengesellschaften wurden aufgesogen. Die Rückwirkung auf die Revierbörsen, die ihre Kraft hauptsächlich aus dem Kuxenverkehr zogen, zeigte sich bald: sie verloren sehr erheblich an Substanz. Man braucht nur einen Vergleich der früher gehörigen Werke nach ihrem Stand vom 31. Dezember 1913 und den Kurs vom 31. Dezember 1927 zu ziehen. Am Jahresschluß 1913 wurden 35 selbständige Gewerkschaften mit einem Kurswert von rund 442 Millionen Mark notiert. Am Jahresende 1927 waren es nur noch 9 Kuxe mit einem Wert von 198 Millionen Mark. Weitaus stärker ist noch der Substanzverlust am Markt der Kaliwerte. 1913 gab es 97 Gewerkschaften mit einem Gesamtkurswert von rund 992 Millionen Mark. Ende 1927 weist der Kurszettel noch 15 Gewerkschaften mit rund 95 Millionen Mark auf. Das bedauerlichste ist aber, abgesehen von dem katastrophalen Rückgang, daß sich unter den jetzt noch bestehenden Gewerkschaften keine einzige selbständige mehr befindet. Alle sind mehr oder weniger an ein anderes Unternehmen gebunden oder stehen unter der Kontrolle eines solchen. Selbst die Zahl der Aktiengesellschaften, die 1913 noch 16 Unternehmungen mit einem Wert von 85 Mill. Mark betrug, beträgt heute nur noch acht, ihr Kurswert beläuft sich allerdings auf 291 Millionen Mark. Hier ist aber zu berücksichtigen, daß in dieser Summe die Kaliindustrie A.-G. mit der gesamten Wintershallgruppe und dem Konzern der deutschen Kaliwerke im Wert von 216 Mill. Mark enthalten ist.

Der Rückschlag zeigt sich also nicht einmal so sehr in den Summen, als vielmehr in der zusammengeschrumpften Anzahl von Unternehmungen, die dem Markt kein genügendes Beteiligungsfeld mehr läßt. Die ungünstige Entwicklung, die sich aus den angeführten Zahlen ergibt, hat die Revierbörsen gezwungen, sich tiefgreifend umzugestalten. Diese Umstellung ist noch nicht abgeschlossen. Sie versuchen, dem Beispiel der Großbanken zu folgen und auch an den Revierbörsen den Terminverkehr zu eröffnen, um ihm zunächst die westlichen Montanpapiere zuzuführen. Mit dieser Umstellung von der Kurenbörse zur Wertpapierbörse ist der Weg für die künftige Aufwärtsentwicklung freigegeben. Damit ist die Gefahr eines Versinkens der Revierbörsen beseitigt. Die Freunde des Terminverkehrs haben Recht behalten, denn alle Bedenken, die man gegen den Terminverkehr an den beiden Börsen hatte, sind durch Tatsachen widerlegt. Vom ersten Tag seiner Einführung an hat sich der Terminverkehr bewährt.

G.

Die englischen Kohleverflüssigungsbestrebungen. In der Jahresversammlung der Low Temperature Carbonisation Ltd. wurde mitgeteilt, daß diese englische Kohleverflüssigungsgesellschaft mit einigen großen Kohlengruben Verhandlungen führt wegen der Errichtung großer Bauten zur Verflüssigung von Steinkohle bei niederen Temperaturen. Es ist geplant, zu diesem Zweck ein Kapital von mindestens 5 Mill Lstrl., vielleicht sogar 10 Mill. Lstrl., zusammenzubringen. Mit Kohlenbergwerken in Doncaster soll bereits ein Abkommen getroffen sein, das die Errichtung einer Anlage mit einer Tageskapazität von 500 Tonnen vorsieht.

Vertagung der Anfechtungsklage beim Mülheimer Bergwerksverein. In der Anfechtungsklage des Aktionärs Hennes gegen den Mülheimer Bergwerksverein hat das Landgericht Duisburg, Kammer für Handelssachen, den Termin auf den 22. Februar vertagt.

Consolidiertes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline" bei Offleben A.-G. zu Magdeburg. Wie der DHD. erfährt, hat das am 31. Dezember beendete Geschäftsjahr 1927 einen normalen Verlauf genommen. Beschäftigung und Absatz waren befriedigend. Unter dem üblichen Vorbehalt könne mit der gleichen Dividende wie im Vorjahre (12 Prozent) gerechnet werden.

Deutsche Rohstahlgemeinschaft, Düsseldorf. Die Firma Borsig erhielt bei der Deutschen Rohstahlgemeinschaft mit Wirkung ab 1. April 1926 eine Beteiligung von 183 000 Tonnen.

Otto Wolff und Grobblechverband. Die Firma Otto Wolff, Köln, verlangt für das Blechwalzwerk Steinseiffer Eiserfeld-Wied beim Grobblechverband einen Abstand von 250 000 Mark für die Zusage, daß die Produktion von Grobblechen, die das Werk früher herstellte, nicht wieder aufgenommen wird.

Adlerwerke vormals Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. Die Verwaltung teilt dem DHD. mit, daß der Absatz im abgelaufenen Geschäftsjahr eine wesentliche Steigerung erfahren habe. Das genaue Gewinnergebnis stehe zur Zeit noch nicht fest. Die Vorarbeiten der Bilanz seien jedoch soweit gediehen, um erkennen zu können, daß über den Betrag von 1,1 Mill. RM. hinaus (der entsprechend der Erklärung in der letztjährigen Hauptversammlung dem ordentlichen Reservefonds zugeführt werden muß) ein Gewinn erzielt wurde. Die endgültige Höhe des Reingewinns könne erst nach Abschluß der Bilanzarbeiten, etwa in der zweiten Hälfte März, festgestellt werden.

Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie. Der mitteldeutsche Schlichter fällte gestern für die mitteldeutsche Metallindustrie folgenden Schiedsspruch: Die Spitzenlöhne betragen für Facharbeiter 78 Pfg., für angelernte 72 und für ungelernte 65 Pfg. Die übrigen Lohnsätze (Zusatz für Magdeburg und Halle einschließlich der Fertigkeitszulage) erhöhen sich im gleichen Verhältnis mit der Maßgabe, daß Beträge bis zu 0,5 Pfg. nach unten, von 0,5 Pfg. ab nach oben abgerundet werden. Zusatz für Anhalt: Jedoch betragen die Lohnsätze für jugendliche Arbeiter bis zum vollendeten 16. Lebensjahre 22, bis zum vollendeten 17. Lebensjahre 27 und bis zum vollendeten 18. Lebensjahre 32 Pfg. — Die Auslosungssätze für Monteure erhöhen sich um 8 Prozent. — Die Gießereizulagen erhöhen sich um 10 Proz. — Die Schlichtungskammer ist der Auffassung, daß die Tarifregelung des Akkorddurchschnittverdienstes in Anhalt einer Revision bedarf. Den Parteien wird aufgegeben, hierüber binnen vier Wochen eine Vereinbarung zu treffen, andernfalls entscheidet der Schlichtungsausschuß in Halle. — Das Abkommen tritt am 15. Januar 1928 in Kraft und ist mit einer Frist von 14 Tagen kündbar, erstmalig zum 29. September 1928. Den Parteien ist eine Erklärungsfrist über Ablehnung oder Annahme dieses Schiedsspruches bis Mittwoch, den 18. Januar, 16 Uhr gegeben.

Deutschlands Roheisengewinnung 1927

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das Ergebnis seiner statistischen Erhebungen über die deutsche Roheisengewinnung im Dezember 1927 sowie das Gesamtergebnis des Kalenderjahres 1927:

	November 1927 (30 Arb.-Tg.)	Dezember 1927 (31 Arb.-Tg.)	Insgesamt 1927 (365 Arb.Tg.)	Insgesamt 1926 (365 Arb.Tg.)
Hämatit-Eisen	84 332	100 611	1 017 954	579 211
Gießerei-Roheisen	125 128	140 025	1 286 297	1 072 516
Gußwaren erster Schmelzung	8 623	8 239	43 948	41 459
Bessemer-Roheisen	–		3 012	5 970
Thomas-Roheisen	689 116	690 072	8 002 909	6 052 8.9
Stahleisen, Spiegeleisen, Ferromangan, Ferrosilizium	214 996	212 486	2 724 760	1 876 843
Puddel-Roheisen, Sonstiges Eisen	2 190	2 397	23 648	14 661
Gesamt-Gewinnung . . Sa	1 119 385	1 149 680	13 102 528	9 648 519
Durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung	37 313	37 086	35 897	26 421

Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:

	November 1927	Dezember 1927	Insgesamt 1927	Insgesamt 1926
Rheinland-Westfalen	882 897	906 683	10 352 457	7 763 236
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	65 490	67 733	774 824	535 672
Schlesien	21 402	21 917	311 097	231 801
Nord-, Ost und Mitteldeutschland	122 534	125 715	1 347 549	874 899
Süddeutschland	27 562	27 632	316 661	237 911
Gesamt-Gewinnung . Sa	1 119 885	1 149 680	13 102 528	9 648 519

Die deutsche Roheisengewinnung im Dezember 1927 ist mit 1 149 680 Tonnen um rund 30 000 Tonnen oder um 3 Proz. höher als die des November. Da der Dezember aber 31 Arbeitstage hatte, während im November nur an 30 Tagen die Hochöfen in Betrieb waren, ist die arbeitstägliche Erzeugung mit 37 086 Tonnen um 227 Tonnen niedriger als die des Vormonats. — Das Jahresergebnis 1927 ist mit 13 102 528 Tonnen um 3 459 009 Tonnen oder um 35,87 Proz. höher als das des Jahres 1926. Arbeitstäglich wurden im Jahre 1927 durchschnittlich 35 897 Tonnen hergestellt gegen 26 421 Tonnen im Jahre 1926. Die Roheisengewinnung des Jahres 1927 entspricht 78,17 Proz. der Roheisengewinnung des letzten Vorkriegsjahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfanges. — Ende Dezember waren von 191 Hochöfen 116 im Betrieb und 8 gedämpft, ebensoviel wie im Vormonat. Ende 1926 waren von 206 vorhandenen Hochöfen 109 in Betrieb und 18 gedämpft.

Konkurse und Vergleichsverfahren

Konkurseröffnungen. Berlin-Schöneberg: Fuhrunternehmer Gustav Müller. Afr. 13. Februar. Gl. V. 7. Februar. Prt. 13. März. — Baugesellschaft für Industriegebäude, A.-G. Afr. 6. Februar. Gl. V. 7. Februar. Prt. 13. März. Chemnitz: Fa. Hilbersdorfer Molkerei Richard Frohberg. Afr. 5. März. Gl. V. 6. Februar. Prt. 26. März. Hamburg: o. H.-G. in Fa. Carl Nitsche, Im- und Export. Afr. 7. März. Gl. V. 1. Februar. Prt. 4. April. — o. H.-G. in Fa. Olofsson u. Co., Im- und Export. Afr. 7. März. Gl. V. 1. Februar. Prt. 4. April. Lüdenscheid: Nordwestdeutsche Film-Theater-Gesellschaft m. b. H. Afr. 21. Februar. Gl. V. 27. Februar. Prt. 27. Februar.

Vergleichsverfahren. Bei folgenden Firmen wurde das Vergleichsverfahren eröffnet. Stargard, Pommern: Handelsgesellschaft für Baustoffe, Bergbau- und Eisenerzeugnisse m. b. H. V. T. 4. Februar. Swinemünde: Kaufmann Alfred Mattke in Fa. Kavalier-Bazar. V. T. 1. Februar.

Aufgehobene Vergleichsverfahren. Landau, Pfalz: Fa. Josef Geiger, Tabakfabrikate-Großhandlung. Rosenheim: o. H.-G. Fa. Russer u. Co., Baugeschäft.

Generalversammlungen

18. Januar.

Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner u. Co., Cöthen (Anhalt) — ord. 2½ Uhr, Geschäftslokal. — **W. A. Scholten Stärke- und Syrupfabriken A.-G., Brandenburg a. H.** — ord. 11½ Uhr, Berlin.

19. Januar.

Badische Elektrizitäts-A.-G., Mannheim — ord. 3½ Uhr, Geschäftslokal. — **Kalker Brauerei A.-G. vorm. Jos. Bardenheuer, Köln-Kalk** — ord. 12 Uhr, Köln.

20. Januar.

Braunkohlen Industrie A.-G. Zukunft in Weisweiler — außerord. 12 Uhr, Berlin.

21. Januar.

J. P. Bemberg A.-G., Barmen — ord. 11 Uhr, Barmen. — **Stock Motorpflug A.-G., Berlin** — ord. 12 Uhr, Berlin. — **Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabriken, Stralsund** — ord. 3 Uhr, Stralsund.

23. Januar.

Bayerische Portland-Zement- und Traßwerke A.-G., Möttingen — außerord. 11 Uhr, Nördlingen. — **Steatit Magnesia A.-G., Berlin** — außerord. 12 Uhr, Berlin. — **Zschocke-Werke Kaiserslautern A.-G., Kaiserslautern** — ord. 11 Uhr, Kaiserslautern.

24. Januar.

Gebrüder Großmann A.-G., Brombach — ord. 1 Uhr, Freiburg i. Br. **Reiniger, Gebbert u. Schall A.-G. Erlangen** — ord. 12 Uhr, Erlangen. — **Rheinische Metallwaren und Maschinenfabrik, Düsseldorf** — ord. 4 Uhr, Düsseldorf. —

25. Januar.

Brauereigesellschaft zur Sonne vorm. H. Weltz, Speyer — ord. 12 Uhr, Berlin. — **Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik vorm. Gebr. Kayser, Kaiserslautern** — ord. 11 Uhr, Kaiserslautern. — **Vereinsbrauerei zu Zwickau i. Sa.** — ord. 4 Uhr, Zwickau.

Die Generalversammlungen im Schultheiß-Ostwerke-Konzern

In der ordentlichen Hauptversammlung der Ostwerke A.-G., Berlin, wurde nach kurzer Erörterung der Abschluß für das am 31. August 1927 abgelaufene Geschäftsjahr einstimmig genehmigt und beschlossen, aus einem Reingewinn von 3 136 317 Mark wieder 12 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen. In der Diskussion verlangte ein Aktionär Auskünfte über einzelne Bilanzposten, indem er die Bilanz als unübersichtlich bezeichnete. Die Verwaltung gab folgende „Aufklärung": Die Schuldner einschließlich Bankguthaben sowie die Gläubiger einschließlich Bankschulden bedürften keiner weiteren Erläuterung, da sie im Verhältnis zum Aktienkapital nicht von wesentlicher Bedeutung seien. Was die Effekten und Beteiligungen anginge, so sei ihre Erläuterung im Bericht genügend. Von einer Ueberkapitalisierung der Beteiligungen, wie sie von dem Opponenten bei der Norddeutsche Hefe-Industrie A.-G. bemerkt sein wollte, könne keine Rede sein. Das werde in dem ersten Abschluß per Ultimo 1927 zum Ausdruck kommen. Die Beteiligungen würden noch im laufenden Jahre eine weitere Verringerung erfahren, da in der Bilanz per 1926/27 die Uebertragungen auf die Schultheiß-Patzenhofer A.-G. noch nicht zum Ausdruck kämen. Was die Kursschwankungen angehe, so habe man vergeblich darum gekämpft, einen stabilen Kurs zu halten. Da jedoch Dementis, die man auf Börsengerüchte herausgegeben habe, meistens ihren Zweck verfehlen, hätte man es aufgegeben, noch weiter durch Mitteilungen einzuwirken. Hierauf genehmigte die Hauptversammlung einstimmig die Bilanz. Sodann wurde der Erhöhung des Grundkapitals um nom. 19 Millionen Mark ab 1. September 1927 dividendenberechtigter Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zugestimmt. Der Vorstand wurde ermächtigt, an die Schultheiß-Patzenhofer A.-G. das Vermögen der Zweigniederlassung Hindenburg sowie die Beteiligung an der Lagerbierbrauerei E. Haase, Breslau, gegen Gewährung von jungen Schultheiß-Aktien im Betrage von nom. 3 944 000 Mark zu übertragen. Ferner wurde dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, in den Hauptversammlungen der auf die Schultheiß-Patzenhofer A.-G. zu übertragenden Beteiligungsgesellschaften für deren Uebertragung auf die Schultheiß-Patzenhofer A.-G. zu stimmen. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Aktienkapitals wurde die Aenderung der Beteiligungsquoten von 33,57 Prozent auf 41,31 Prozent für die Ostwerke A.-G. durchgeführt. Ueber die Aussichten äußerte sich die Verwaltung, daß man nach dem gegenwärtigen Geschäftsgang durchaus optimistisch in die Zukunft blicken könne.

Als zweite Hauptversammlung im Bier-Sprit-Konzern genehmigte die ordentliche Hauptversammlung der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 und beschloß, aus einem Reingewinn von 8 701 733 RM. 15 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen. In der Diskussion fragte zunächst ein Aktionär, was mit den Verschmelzungsaktien aus der Kahlbaum-Fusion geschehen sei. Die Verwaltung entgegnete, daß sich diese noch weiter im Portefeuille der Ostwerke A.-G. befinden und zur Verfügung von Schultheiß-Patzenhofer stünden. Ein weiterer Aktionär wies auf die außerordentlichen stillen Reserven hin, die im Vorrätekonto enthalten seien. Er bewertete allein die stillen Reserven an Bier mit 18¾ Mill. RM. Unter Hinzurechnung der Vorräte an Hopfen und Malz glaubte er, eine Reserve von nahezu der Höhe des AK. errechnen zu können. Er bat, auf Grund dieser hohen Reserveherstellung in Zukunft hiervon etwas abzugeben und eine Erhöhung der Dividendenzahlung vorzunehmen. Von Verwaltungsseite wurde zwar eine starke Reservenstellung nicht bestritten, jedoch darauf hingewiesen, daß der hohe Kursstand die Reservestellung wohl begründe. Auf dem Vorschlag einer Dividendenerhöhung wurde nicht eingegangen. — Hierauf wurde der Abschluß, wie oben erwähnt, einstimmig genehmigt. Sodann wurde die bekannte Kapitalerhöhung um 6 250 000 RM., die den alten Aktionären angeboten werden, sowie die weitere Erhöhung um 4 600 000 RM., die zum Erwerb der Ostwerke-A.-G.-Brauereien dienen, und um weitere 650 000 RM., die an die Ostwerke A.-G. begeben werden, beschlossen. Entsprechend den Kapitalveränderungen im Konzern wurde die Beteiligungsquote von bisher 66,43 Prozent auf 58,69 Prozent geändert. Ueber das laufende Geschäft wurde mitgeteilt: Der Absatz in den bisher abgelaufenen Monaten des Geschäftsjahres habe infolge des Frostes eine kleine Stockung erlitten. Allerdings sei durch die kalte Witterung der Eisbezug aus Norwegen erspart worden. In der allerletzten Zeit zeige sich jedoch, daß sich der Absatz über den Vorjahrszahlen bewege. Generaldirektor Sobernheim ging dann auf ein vertrauliches Schreiben des Geschäftsführers des Deutschen Städtetages ein, das eine Stellungnahme der Städte zu einer Getränkesteuererhöhung erbittet. Wie mitgeteilt wurde, wird die Brauindustrie hierzu in Kürze Stellung nehmen.

Zuckerraffinerie Halle. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig die Regularien. Die Dividende beträgt 5 Proz. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber den Verlauf des neuen Geschäftsjahres berichtete die Verwaltung, daß die Verarbeitungsziffer an die des Vorjahres heranreiche, während die produzierte Zuckermenge etwas geringer ist. Man hofft, dasselbe Ergebnis wie im abgelaufenen Geschäftsjahre zu erzielen.

Rositzer Zucker-Raffinerie. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig Abschluß und Bilanz für 1926/27. Es wird eine Dividende von 5 Proz. verteilt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres berichtete die Verwaltung, daß mit einem ähnlichen Ergebnis wie im Vorjahre zu rechnen sei, da fast dieselbe Zuckermenge erzielt worden ist.

A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden-Stralauer Glashütte A.-G., Berlin. Die Umsätze bei der A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens in Dresden und der Tochtergesellschaft des Unternehmens, der Stralauer Glashütte A.-G. in Berlin, sind im Geschäftsjahr 1927 nicht unerheblich gestiegen. Man rechnet daher in unterrichteten Kreisen mit mindestens der gleichen Dividende wie im Vorjahre (i. V. beide Gesellschaften je 8 Prozent).

A.-G. für Verkehrswesen. — Bevorstehende Kapitalerhöhung um etwa 4—6 Mill. Rm. Bei der Gesellschaft ist, wie nunmehr in Bestätigung unserer Meldung verlautet, eine Kapitalerhöhung um etwa 4—6 Millionen Rm. auf 28—30 Mill. Rm. geplant. Den Aktionären soll ein größeres, vielleicht sogar das volle Bezugsrecht zugedacht sein. Die H.-V. wird wahrscheinlich im April stattfinden. In den letzten Monaten hat die Gesellschaft verschiedene neue Beteiligungen erworben, weitere Bewerbungen sind in Aussicht genommen. Die Allgemeine Bau-Gesellschaft Lenz & Co., an der die Gesellschaft maßgeblich beteiligt ist, trägt sich ebenfalls mit der Absicht, ihr A.-K. um etwa 2,5 Mill. Rm. auf 7,5 Mill. Reichsmark zu erhöhen. Die Aktionäre sollen gleichfalls ein Bezugsrecht erhalten.

Kleinbahn A.-G. Bebitz-Alsleben in Beesenlaublingen. Auf das Aktienkapital von 800 000 Rm. können nach Ueberweisung von 34 613 (31 067) Rm. an den Rücklagenfonds und nach Abschreibungen von 12 999 Rm. wieder 2 Proz. Dividende verteilt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801132-15/fragment/page=0003
DFG

Erhöhung der Eisenpreise

Um 3 RM. die Tonne für Formeisen und Stabeisen.

In der Sitzung des Stahlwerksverbandes herrschte Uebereinstimmung darüber, daß, soweit Formeisen und Stabeisen in Frage kommt, ein Preisaufschlag von 3 RM. die Tonne das mindeste dessen darstelle, was unter den heutigen Verhältnissen gefordert werden müsse, um ein einigermaßen wirtschaftliches Arbeiten zu ermöglichen. Dementsprechend wurden folgende Erhöhungen beschlossen: Für Formeisen und Stabeisen 3 RM. je Tonne; ferner wurde der Aufpreis für Lieferung in Siemens-Martin-Güte für A-Produkte und Stabeisen auf 8 RM. je Tonne festgesetzt. Die Preisspanne für Verkauf mit Frachtgrundlage Oberhausen und Neunkirchen wurde von 6 auf 4 RM. die Tonne herabgesetzt. Letzteres, um besonders für Süddeutschland ungefähr das Preisverhältnis herzustellen, wie es in der Vorkriegszeit bestand. Der Grundpreis für Thomas-Güte beträgt für Formeisen auf Frachtgrundlage Oberhausen 134 RM., Frachtgrundlage Neunkirchen 133 RM. In welchem Ausmaß eine Preiserhöhung für die sonstigen Walzwerke Platz greifen muß, wird noch geprüft.

Magdeburger Börse

	13. 1.	11. 1.		13. 1.	11. 1.
Sächs. Ldsch. Pfandbr 4%	16.62	16.50	Darmst. u. Nationalbk.	247.0	238.0
Magdeb. Feuer-Vers.	327.0	330.0	Steingutfabrik Colditz	142.0	142.5
Magdeb. Straßenbahn	68.—	68.—			
Magdeb. Allg. Gas	93.—	91 —	Bank für Landw.	47.50	47.—
Magdeb. Bergw. Akt.	105.0	105.0	Landkredit-Bank	93.—	93.—
Masch. Buckau	161.0	161.0	Mansfeld	123.0	121.0
R. Wolf	56.—	56.—	Krügershall	145.0	145.5
Chem. Fabr. Buckau	115.0	112.0	Winkelhausen	78.—	78.—
Fahlberg, List & Co.	140.0	139.0	Brünner	23.—	23.—
Magdeb. Mühlenwerke	118.5	121.0	Bühring	70.—	70.—
6% Dtsch. Zuckerbk.-Anl.	17.50	17.50	Getreidekreditbank	90.—	90.—

Leipziger Börse

	13. 1.	12. 1.		13. 1.	12. 1.
Adca.	149.5	147.0	Piano Zimm.	137.0	145.5
Leipz. Hyp.-Bk.	137.5	137.0	Lpz. Spitzen	107.0	106.0
Sächs. Bk.	189.7	188.5	Lpz. Trico	155.0	155.0
Altenburg. Landkr.	125.0	125.0	Lpz. Wolle	135.0	135.0
Cassel Jute	275.0	275.0	Limritz Steina	139.7	139.7
Chemn. Spinne	85.—	85.—	Lindner	47.25	46.50
Zimmermann Chemn.	—.—	—.—	Mansfeld	125.0	123.0
Chromo Najork	119.0	118.0	Meerane Kammg.	—.—	—.—
Cröllwitz	142.0	142.0	Mittw. Baumw. Sp.	240.0	240.0
Dermatoid	90.—	90.—	Mittw. Baumw. Web.	94.50	94.50
Dürfeld	83.—	83.—	Nordd. Wolle	169.5	169.0
Elitewerk	52.25	53.50	Peniger	70.50	70.—
Etzold u. Kießl	82.50	80.50	Emil Pinkau	125.0	125.0
Falkenstein	126.0	126.0	Pittler	225.0	225.0
Färb. Glauchau	117.0	117.0	Presto	115.0	115.0
Faradit	90.—	90.—	Rauchw. Walther	95.—	96.25
Kammg. Gautsch	114.0	114.0	Riquet	148.0	147.5
Gera Jute	270.0	270.0	Rositz. Zucker	89.50	89.50
Germania Chemn.	23.50	24.—	Sachs. Werk	125.0	126.0
Glauz. Zucker	78.—	78.—	Schneider	118.0	117.5
Zimmermann Halle	16.50	16.50	Schönherr	153.0	152.0
Halle Zucker	89.50	91.—	Schuh u. Salzer	354.0	355.0
Hartmann Chemn.	23.75	23.25	Sondermann	80.—	80.—
Hetzer	—.—	—.—	Stöhr	172.0	167.0
Hohburger Quarz	220.0	220.0	Thür. Gas	145.0	144.5
Kirchner	120.0	119.0	Thür. Wolle	182.0	181.5
Köbke	134.0	134.0	Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Köllmann	65.—	65.—	Tränkner	61.—	61.—
Körbisd. Zucker	96.—	96.—	Wernsh.	—.—	—.—
Landkr. Kulkw.	90.—	90.—	Wotan	9.—	9.—
Lpz. Baumwolle	272.9	272.0	Zittau M. W.	112.5	113.5
Lpz. Kammgarn	180.0	180.0	Oelsnitz	—.—	—.—
Malzfabr. Schkeuditz	196.0	196.0	Prehlitz A.	221.0	221.0

Leipzig, 13. Januar. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 55, Kammgarn Silberstr. 107¼; Ley Arnstadt 10; Plantector Apag 33¾; Polack Gummi 99; Wolf Buckau 58; Zörbig Bank 91¾. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Freundlicher.

Berlin, 13. Januar. Die Tendenz war bei Beginn der Börse überwiegend freundlicher, nachdem über die gestrige Rede Dr. Schachts keine Angaben gemacht worden sind und somit ein Beunruhigungsmoment für die Börse wegfiel. Außerdem lagen aus der Provinz und dem Auslande Kaufaufträge vor. Im Vordergrunde standen dabei Elektrizitätswerte und Bankaktien. Am Bankenmarkt erhielten sich die Hoffnungen auf höhere Dividenden. Man schätzte die Ausschüttung der Deutschen Bank unverbindlich auf 11 Proz. und rechnete auch bei der Dresdener Bank und der Commerz- und Privat-Bank mit Dividendensteigerungen. In Bankaktien sollen erhebliche Baissepositionen zur Deckung gelangt sein. Die ersten amtlichen Kurse lagen fast allgemein 1—2 Proz. höher und zeigten vereinzelt sogar Befestigungen um 5—7 Proz. Nach Beendigung der Käufe schwächte sich die Haltung allerdings wieder ab, da die Börse, die am Vortage stärker gekauft und sich vielleicht etwas übernommen hat, zu Realisationen schritt. Die Geldmarktlage war nach wie vor flüssig. Tagesgeld wurde mit 4—6 Proz. genannt. Große Beträge gelangten auch darunter zum Angebot. Monatsgeld 7 bis 8 Proz., bei größeren Offerten, Warenwechsel ca. 6¾ Proz. Am Devisenmarkt lag der Dollar nach seiner kürzlichen Befestigung in Berlin mit 4,1962 erheblich niedriger. Auch in London ging der Dollarkurs mit 4,8790 stark zurück. Von den europäischen Valuten ermäßigte sich der Belgakurs in London schärfer mit 34,99½, dagegen lag der holländische Gulden in London mit 12,09⅜ fester. Spanien erholte mit 28,53 bis 56 für London gegen Madrid.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland Reichsb.-Disk 7%		Bank-Diskont	13. 1. Geld	13. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.790	1.794	1.792	1.796
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.184	4.192	4.187	4.195
Japan	1 Yen	5.48	1.971	1.975	1.966	1.970
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.180	2.184	2.180	2.184
London	1 Lstr.	4½	20.45	20.49	20.45	20.49
New York	1 Dollar	3½	4.192	4.200	4.195	4.203
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.504	0.506	0.503	0.505
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.286	4.294	4.286	4.294
Amsterdam	100 Gulden	4½	169.11	169.45	169.06	169.40
Athen	100 Drachmen	10	5.594	5.606	5.614	5.626
Brüssel	100 Belga	5	58.47	58.59	58.49	58.61
Danzig	100 Gulden	6	81.75	81.91	81.77	81.93
Helsingfors	100 finn. M.	6½	10.56	10.58	10.56	10.58
Italien	100 Lire	7	22.19	22.23	22.20	22.24
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.388	7.402	7.390	7.404
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.38	112.60	112.41	112.63
Lissabon	100 Escudos	8	20.53	20.57	20.58	20.62
Oslo	100 Kronen	5	111.53	111.75	111.52	111.74
Paris	100 Franken	4	16.48	16.52	16.49	16.53
Prag	100 Kronen	5	12 425	12.445	12.430	12.453
Schweiz	100 Franken	3½	80.80	80.96	80.84	81.00
Bulgarien	100 Leva	10	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien	100 Peseten	5	71.68	71.82	71.53	71.67
Stockholm	100 Kronen	3½	112.78	113.00	112.84	113.06
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6½	59.07	59.19	59 17	59.29
Budapest	100 Pengö	6	73.28	73.42	73.33	73.47

Getreide und Produkte

Berlin, 13. Januar. Der schlechte Mehlabsatz und die warme Witterung beeinträchtigten die Stimmung des Produktenmarktes weiterhin. Die Situation hat im allgemeinen gegen gestern keine Aenderung erfahren. Die Auslandsofferten für Brotgetreide waren nur geringfügig verändert, vom Inlande lag weiter ausreichendes Angebot vor, von dem zu gestrigen Preisen nur die guten Qualitäten Beachtung fanden, während geringere nur schwer unterzubringen waren. Am Lieferungsmarkte hielten sich ebenfalls die Preisschwankungen bei geringen Umsätzen in engen Grenzen. Mehl hatte bei unveränderten Forderungen der Mühlen weiter schleppendes Geschäft. Hafer war reichlicher angeboten und in den Forderungen entgegenkommender, der Konsum bekundet aber kaum irgendwelche Kaufneigung. Gute Gerstenqualitäten waren auch heute knapp angeboten und gut gefragt, abfallende waren dringend angeboten und sehr schwer abzusetzen.

Berlin 13. Januar 1928.

Für 1000 kg	13. 1.	12. 1.	Für 100 kg	13. 1.	12. 1.
			Weizenmehl	30.00—34.0	30.00—34.00
Weizen, märk	233—236	232.0—235.0	Roggenmehl	31.00—33.75	31.00—33.75
do. März	268.50	267.50	Weizenkleie	15.—	15.—
do. Mai	276.—	275.75	Roggenkleie	15.—	15.—
do. Juli	278.50	278.25	Raps, 1000 kg	345—350	345.0—350.0
Roggen, märk	234.0—237.0	234.0—237.0	Leinsaat	—	—
do. März	261.50	261.50	Viktoriaerbsen	15.00—57.00	51.00—57.00
do. Mai	267.25	266.—	Speiseerbsen	32.00—35.00	32.00—35.00
do. Juli	257.50	256.75	Futtererbsen	21.00—22.00	21.00—22.00
Sommergerste	220.0—267.0	220.0—266.0	Peluschken	20.00—21.00	20.00—21.00
Wintergerste	—	—	Ackerbohnen	20.00—21.00	20.00—21.00
Hafer, märk.	200—211	200.0—211.0	Wicken	21.00—24.00	21.00—24.00
do. März	228.50	228.—	Lupinen, blau	14.00—14.75	14.00—14.75
do. Mai	237.50	237.—	do. gelb	15.70—16.10	15.70—16.10
do. Juli	242.—	242.—	Seradella, neu	21.00—25.00	21.00—25.00
Mais loko Berl	215—218	215.0—218.0	Rapskuchen	19.70—19.80	19.70—19.80
do. wggfr. Hbg	—	—	Leinkuchen	22.20—22.40	22.20—22.40
Kartoffeln,			Trockenschn.	12.20—12.40	12.20—12.40
gelbe, 1 Ztr	—	—	Soyaschrot	21.10—21.60	21.10—21.60
weiße, 1 Ztr.	—	—	Kartoffelflock.	23.40—23.80	23.40—23.80

Magdeburg, 13. Januar. Weizen 244—246 ruhig; Roggen 240—243 ruhig; Sommergerste 250—265 stetig; Hafer 124—126 ruhig; Mais 210—212 ruhig; Viktoriaerbsen 400—430 ruhig (alles 1000 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 35¼ bis 36¼ ruhig; feinstes über Notiz. Roggenmehl 33½—34½ ruhig; feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 15,80—16,00; Roggenkleie 15,80—16,00. Tendenz: stetig.

Zucker

Magdeburg, 13. Danuar. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztrn. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen. Januar 27,15, Februar —, März 27,40. Tendenz: still.

Magdeburg, 13. Januar. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: Januar 14,95—14,85; Februar 15,05—14,95; März 15,05—15,00; April 15,10—15,05; Mai 15,20—15,10; Juni 15,25—15; Juli 15,30—15,20; August 15,35—15,25; September 15,30—15,20; Oktober 15,15—15,05; Oktober-Dezember 15,10 bis 15,00. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 13. Januar. (Rohzucker) per Nettozucker ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement pr. 14,50; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —. Tendenz: ruhig.

Metalle

Berliner Notierungen.	13. 1.	12. 1.	Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo	13. 1.	12. 1.
Elektrolytkupfer	135.25	135.25	Or. H. Alumin. in Walzdraht oder Plattf. 99%	214	214
Orig. Hütten-Rohzink im fr. Verkehr	—	—	Reinnickel (98 bis 99%)	345—350	350
Remelt. Platten-Zink	—	—	Antimon (kg)	95.00—100.0	95.00—
Orig. Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	210	210	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	79.50—80.50	79,25—

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 13. Januar: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nordamerikanische Baumwolle Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse:
12. 1. 1 Uhr: Januar 20.77 B., 20.73 G., März 20.66 B. 20.58 G., Mai 20.6… 20.62 G., Juli 20.47 B., 20.48 G., Oktober 19.80 B., 19.72 G., Dez. —.— B., —.—
12. 1. Schluß Januar 20.90 B. 20.76 G. März 20.84 B. 20.82 G., Mai 20.9… 20.90 G., Juli 20.69 B., 20.60 G., Oktober 19.98 B. 19.93 G., Dez. 19.95 B. 19.8…
13. 1. Eröffnung: Januar 20.85 B., —.— G., März 20.82 B., 20.80 G. … 20.92 B., 20.88 G., Juli 20.72 B., 20.71 G., Oktober 20.02 B., 20.— G., Dezember 19.99 B., 19.92 G. Tendenz stetig.

Amerikanische Börsenberichte

Funkdienst

New York	12. 1.	11. 1.		12. 1.
Tägliches Geld	4%	4½%	Oslo (100 Kr.)	26.61
London (Cable Trsf.)	4.87.78	4.87	Kopenhagen 100 Kr.)	26.80
„ (60 Tage)	4.83 43	4.83	Prag (100 Kr.)	2.96⅛
Paris (100 Frcs.)	3.93.37	6.93	Wien (100 Kr.)	14.12
Brüssel (1000 Frcs.)	13.94.50	13.95	Budapest (100 Kr.)	17.50
Rom (100 Lire)	5.29.25	5.28	Belgrad	1.76¼
Madrid (100 Peseta)	17.12	17.10	Athen	1.32½
Bern (100 Frcs.)	19.27	19.27	Japan	46.95
Amsterdam (100 Fl.)	40.32	40.30	Buenos Aires	42.74
Stockholm (100 Kr.)	26.90	26.89	Rio de Janeiro	12.02
			Berlin	23.82

	12. 1.	11. 1.		12. 1.
Silber, ausländisches	57.62	57.62	Talg, „Extra“, loko	9.—
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	21.75	21.75	Baumwollsaatöl, loko	10.10
„ Rio Nr. 7	14.75	14.75	„ Januar	10.10
„ Januar	13.45	13.36	„ März	10.20
„ März	13.55	13.39	Petroleum in Cases	17.15
„ Mai	13.42	13.30	„ in Tanks	13.75
„ Juli	13.35	13.20	„ Stand white	1.22
„ September	13.28	13.10	Pennsylv. Rohöl	2.35—2.80
Baumwolle, loko	19.70	19.50	Zucker, Zentrif.	
„ Januar	19.20	18.99	„ Januar	2.71
„ März	19.20	19.01	„ März	2.75
„ Mai	19.29	19.06	„ Mai	2.81
„ Juli	19.06	18.86	„ Juli	2.90
„ August	18.81	18.63	Kautschuk, first, loko	40.37
„ September	18.60	18.42	„ smoked	40.37
„ Oktober	18.40	18.22	Terpentin	64.—
„ November	18.37	18.15	Savannah-Terpentin	57.50
Baumwollzufuhren			New Orleans Baumwolle, loko	19.34
Atl. u. Golfhäfen	14 000	18 000	Weizen, Red-Winter	
Elektr.-Kupfer, loko	14.25	14.25	neue Ernte, loko	150.87
„	14.25	14.25	„ Hard-Winter loko	144.37
Zinn, loko	55.75	56.37	Mais, loko	101.50
Blei, „	6.50	6.50	Mehl, wheat clar	6.50—6.75
Zink, „	5.65	5.65	Getreidefracht nach England	1.9—2.3 sh
Eisen, „	21.91	21.41	n. d. Kontinent	7—10 cts
Weissblech	5.25	5.25		
Bessemer Stahl	—.—	—.—		
Schmalz pr. Western	12.65	12.65		

Chicago	12. 1.	11. 1.		12. 1.
Weizen per März	128.87	128.87	Schmalz per März	12.07½
„ „ Mai	129.87	135.12	„ Mai	12.25
„ „ Juli	125.75	125 87	Rippen „ Januar	10.90
Mais „ März	89.37	88.—	„ „ März	—.—
„ „ Mai	92.12	91.25	„ „ Mai	11.35
„ „ Juli	93.62	93.12	Speck,	11.—
Hafer „ März	54.25	53.87	Schweine, leichte	
„ „ Mai	55.37	55.12	niedrigster Preis	7.50
„ „ Juli	52.62	52.37	höchster Preis	8.35
Roggen „ März	108.12	108.87	schwere niedr. Preis	7.85
„ „ Mai	108.50	109.—	höchst. Preis	8.35
„ „ Juli	104.—	104.—	Schweinezufuhren	
Schmalz „ Januar	11.92½	11.92	in Chicago	52 000
			im Westen	140 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 13. Januar 1928.

Ohne Gewähr für Hörfehler

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	13. 1.	12. 1.
Ablösungsschuld I	52.50	52.50
Ablösung Neubesitz	16.90	16.70
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 23	—.—	—.—
4% Dtsch. Schutzgeb.	8.20	8.20
6% Anhalter Roggen	—.—	10.30
6% Deutscher Zucker	19.—	17.90
10% Ldsch. Roggen	11.58	11.68
5% do. do.	8.59	8.60
10% Pr. Ctr. Bd. Gld	105.0	105.5
5% Preuß. Kali	6.11	6.11
5% do. Roggen	9.17	9.17
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	97.30	97.50
7% do. do.	90.50	90.50
6% do. do.	—.—	—.—
5% do. ld. Roggen	8.48	8.55
5% Roggenrent. 1-11	8.16	8.18
5% do. 12-18	8.25	8.31
8% Gold-Rogg. 1-3	98.—	—.—
8% do. 4-6	9 .50	97.50
5% do. 1-2	—.—	80.—
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.30	9.25
6% Zuckerkredit	—.—	87.—
4½% Oesterr. St. 14	32.50	—.—
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	1.75	—.—
4% Türk. Admin.	10.10	10.50
4% do. Bagd. I	15.—	15.12
4% do. do. II	14.20	14.—
4% Zolloblig. 1911	13.75	13.50
Türkenlose	27.75	28.—
4½% Ung. St. R. 13	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	25.25
4% do. Goldrte.	—.—	25.50
4% do. Kronenr.	1.75	—.—
4½% Tehuantepec	18.62	18.75
5% Tehuantepec	18.25	—.—
Baltimore	111.2	111.7
Canada Eb.	114.0	115.7
Elektr. Hochb. Zertif.	96.—	94.50
Hapag	150.0	151.2
Hambg. Süd	215.0	214.0
Hansa Dampf	214.0	214.0
Nordd. Lloyd	153.5	154.0
Schantung	7.87	7.75
Ver. Elbschiffahrt	79.—	79.—
Allg. Dt. Kreditanstalt	149.5	147.2
Bank elektr. Werte	165.2	165.7
Barmer Bankv.	15 .0	150.2
Berliner Handelsges.	267.5	267.5
Commerz-Privatbank	179.3	178.5
Darmstädter National	244.5	244.0
Deutsche Bank	170.0	168.0
do. Uebersee	110.5	110.1
Diskonto-Command.	162.2	161.2

	13. 1.	12. 1.
Dresdner Bank	164.5	162.7
Gothaer Grundcred.	153.5	153.5
Halle Bankverein	14 .0	144.0
Hildesheimer Bank	126.5	125.0
Mitt. Creditbank	224.0	225.0
Oesterr. Credit	37.62	38.12
Reichsbank	198.0	192.0
Wiener Bankverein	17.37	17.50
Accumulator	157.0	153.0
Adler Portl.	145.7	148.0
Adler-Opph.	200.0	200.0
Adlerhütte	127.7	127.0
Adlerwerke	91.87	88.50
Alexanderw.	69.—	66.50
A. E. G.	169.5	169.6
do. Lit. B	70.—	79.75
Alsen Portl.	236.0	235.5
Ammendorf	228.5	230.0
Anh. Kohlen	114.0	112.7
Aschaffenbg. Bräu	190.0	191.0
Aschaffenbg. Zellst.	184.7	182.7
Atlaswerke	92.50	92.—
Augsb.-Nürnbg.	120.5	117.0
Bachmann	237.0	234.0
Baer & Stein	—.—	193.0
Balcke Masch.	120.5	121.0
Bamag Meguin	30.—	30.—
Bamberg Kal.	94.—	94.—
Bamberg Mälz.	120.0	120.0
Baroper Walz	104.0	106.5
Basalt A. G.	94.87	95.—
Bautzner Tuch	65.—	65.—
Bayr. Cellulose	65.75	66.—
Bayr. Motoren	206.0	205.0
do. Spiegel.	78.—	78.—
I. P. Bemberg	453.0	452.0
Bendix Holz	46.50	—.—
Berger Tiefb.	307.2	307.0
Bergmann El.	191.5	189.7
Berl. Gub. II	360.0	360.0
do. Holze.	106.0	105.0
do. Karlsr. I	85.—	84.—
do. Masch.	130.0	128.0
Berthold Mess.	107.0	106.5
Beton Monier	126.0	127.5
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	184.5	183.2
Braunschw. Kohle	285.0	290.0
do. Jute	166.5	165.5
Brown Boveri	157.5	158.0
Buderus Eis.	104.8	103.7
Busch Opt.	88.5	90.—
Busch Wagg.	78.25	78.—
Byk Gulden	94.—	93.50

	13. 1.	12. 1.
Calmon Asb.	55.—	53.12
Caroline Br.	209.0	210.0
Carton Loschw.	117.0	115.0
Charl. Wasser	134.0	129.7
Chem. Buckau	115.0	115.0
do. Heyden	136.2	135.5
do. Gelsenk.	83.50	81.—
do. Wke. Alb.	131.5	133.0
Chemn. Spinn.	—.—	—.—
Chromo Naj.	118.0	117.5
Concordia chem.	73.50	71.—
Concord. Spinn.	140.7	140.2
Conti Caout.	117.2	116.5
Cröllw. Papier	145.1	144.5
Daimler	93.75	94.—
Dessauer Gas	174.5	174.0
Dtsch.-Atl. T.	107.0	106.0
Dtsch. Erdöl	140.0	136.7
do. Gußst.	101.5	102.0
do. Jute	159.0	158.5
do. Kabel	97.—	94.75
do. Linol.	260.0	255.0
do. Masch.	73.50	72.—
do. Nolle	59.50	58.—
Dt. Eisenhdl.	90.25	90.25
Dippe Masch.	37.25	—.—
Domnitzsch	166.0	166.0
Döring Lehr	30.—	30.87
Dortm. Aktien	239.5	238.0
do. Union	260.0	259.0
Dresdner Gard.	126.0	126.6
do. Leipz. Schn.	134.0	134.0
Dürkoppwerke	80.—	78.—
Düsseld. Masch.	45.25	45.25
Dynamit Nobel	135.0	134.8
Egestorff Salz	132.2	132.0
Eilenbg. Kattun	88.—	84.—
Eintracht Br.	174.5	172.0
Eisenb. Verk.	139.0	132.0
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	194.0	191.5
El. Lieferung	174.0	173.0
El. Licht-Kraft	220.5	218.5
Engelhardt	2.6 0	216.0
Erdmannsdf.	123.2	123.0
Erfurt mech.	44.25	44.25
Eschweiler Bg.	218.0	212.0
Essener Stein.	157.0	156.0
Excelsior Fahr.	113.0	111.0
Fahlberg List	140.8	140.5
Falkenst. Gard.	125.2	125.0
I. G. Farbenind.	277.0	277.7
Feldmühle	208.0	205.0
Felten Guitle	127.7	126.0
Fraust. Zucker	139.0	137.7

	13. 1.	12. 1.
Freund Masch.	86.87	85.25
Friedrichshall	1.600	157.0
Fröbeln Zucker	90.50	92.—
Gaggen Eisen	51.—	88.75
Gelsenk. Bg.	143.0	142.5
Germania	205.5	205.0
Ges. f. el. Unt.	284.0	282.0
Glauz. Zucker	100.2	101.0
Goldschmidt	120.0	118.0
Görl. Waggon	20.50	20.25
Greppiner Wk.	149.5	149.0
Gruschw. Text.	11..0	110.5
Guanowerke	97.—	96.—
Hackethal Dr.	91.—	93.—
Halle Masch.	170.0	170.0
Hamb. el. W.	150.5	151.0
Hammersen	148.5	—.—
Hann. Masch.	68.—	66.—
Harbg. Eisen	129.0	126.5
Harb. Phönix	95.50	95.12
Harkort Berg	27.50	27.25
Harpener Bg.	198.0	196.5
Hartmann	20.50	24.—
Heine & Co.	73.—	71.25
Held & Franke	66.—	63.—
Hemmoor P.	244.0	243.0
Hirsch Kupf.	114.0	113.2
Hösch Eisen	153.5	151.0
Hohenlohe	19.12	19.12
Holzmann	142.2	143.7
Horchwerke	115.7	115.5
Humb. Masch.	34.—	34.12
Hutschr. Porz.	72.—	72.—
L. Hutschenr.	126.2	126.5
Ilse Berg	235.2	236.5
Jüdel & Co.	158.0	160.0
Junghans	91.50	89.—
Kahla Porz.	105.0	104.7
Kali Aschersl.	177.0	177.7
Karlsr. Masch.	18.—	17.62
Karstadt	157.5	157.2
Kirchner & Co.	—.—	119.0
Klöcknerw.	131.2	130.0
Köln Neuess.	154.2	152.2
Kölner Gas	101.5	102.2
Kölsch-Fölzer	67.75	66.75
Königsb. Lag.	48.25	47.25
Körbisd. Zck.	—.—	—.—
Gebr. Körting	94.50	98.50
Körting Elek.	124.[illegible]	125.0
Kraft Thüringen	—.—	136.2
Kronprinz M.	120.5	139.5
Küppersbusch	141.0	139.2
Kyffhäuser	—.—	197.0

	13. 1.	12. 1.
Laurahütte	80.—	81.—
Leipz. Riebeck	155.0	153.5
Leipz. Immob.	181.7	180.0
Leipz. Landk.	90 50	89.75
do. Piano	138.0	147.0
Leonh. Braun.	—.—	—.—
Leopoldgrube	96.50	97.—
Lindes Eis.	160.0	159.7
Lindström	380.0	368.0
Lingel Schuh	77.75	77.—
Lingner Wke.	118.0	115.0
Ludw. Löwe	—.—	265.5
C. Lorenz	—.—	118.0
Lüdensch. M.	104.0	109.0
Magdeb. Gas	—.—	—.—
do. Berg.	108.0	108.0
Magirus	58.50	58.—
Mannesm. Rohr	161.2	158.7
Mansfeld	128.0	128.0
Marie cons.	45.50	45.25
Masch. Kranbau	20.87	20.87
Masch. Baum	108.5	108.5
do. Buckau	161.0	161.0
do. Kappel	81.25	81.75
Mech. Linden	—.—	241.0
do. Sorau	—.—	235.0
do. Zittau	110.0	110.
Meltheu Tüll	—.—	25.25
Merkur Wolle	—.—	188.5
Metallbank	135.0	134.0
Miag	—.—	142.7
Mimosa A.-G.	265.5	264.0
Minimax	125.0	125.0
Mix & Genest	145.5	145.0
Motor Deutz	66.25	66.
Mülheim Bg.	137.7	137.0
Nat. Automob.	—.—	106.0
Neckarsulm	—.—	109.0
Niederl. Kohle	—.—	166.5
Nordd. Eis.	—.—	168.5
do. Steing.	—.—	181.0
do. Wolle	169.0	169.0
Oberbedarf	—.—	91.—
Obersch. Koks	99.75	98.87
Orenstein	187.0	187.7
Ostwerke	369.0	364.0
Peters Union	114.7	113.5
Phönix Berg	101.3	100.5
do. Braunk.	105.0	101.6
Plauener Gard.	141.7	140.0
do. Spitzen	63.	62.50
Pöge el.	111.2	106.0
Polyphon	243.2	242.7
Pongs Spinn.	50.—	50.—

	13. 1.	12. 1.
Poppe-Wirth	86.—	85.50
Prestowerke	114.7	115.0
Preußengrube	97.—	97.—
Rathgeber Wgg.	95.—	94.25
Rauchwalter	94.—	95.—
Reichelbräu	298.0	295.0
Rhein. Braun.	248.2	245.5
do. Elektr.	155.5	153.2
do. Stahl.	183.8	182.0
Rh. W. Elekt.	*184.7	184.0
do. Kalk	136.0	135.7
do. Spreng.	105.0	107.5
Riebeck Montan	156.5	156.7
J. D. Riedel	55.—	53.37
Roddergrube	635.0	635.0
Rositzer Zucker	87.50	85.25
Rückforth Nchf.	99.—	101.0
Rütgerswerke	98.62	97.50
Sachsenwerk	126.5	125.0
Sächs. Guß	141.0	141.0
do. Th. Ptl.	196.0	194 0
do. Waggon	64.25	64.—
Salzdetfurth	249.7	250.0
Sangerh. M.	1:8.0	131.0
Sarotti	186.7	187.0
Saxonia Prtl.	146.5	146.7
Scheidemand.	27.—	26.75
Schering Ch.	238.0	238.0
Schles. Bg.	130.0	132.0
do. Cellul.	143.5	143.0
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	178.5	176.5
do. Leinen	78.—	77.—
do. Portl.	148.0	200.0
do. Textil	94.50	93.—
H. Schneider	116.7	118.0
Schubert Salzer	356.0	356.0
Schuckert El.	191.2	190.0
Schultheiß	419.0	414.0
Schultz jun.	97.75	97.—
Seidel-Naumann	85.75	88.—
Sieg. Solingen	52.—	51.—
Siemens Glas	151.0	151.0
Siemens Halske	292.5	292.7
Stadtbergh.	48.50	48.50
Staßfurt ch.	48.—	48.—
Stett. Cham.	105.5	108.0
Stock & Co.	71.75	71.—
Stöhr Kamm.	170.5	167.8
Stoewer Näh.	65.—	65 25
Stolberg Zink	224.5	222.0
Stralsund Sp.	277.7	275.0
Tack, Conrad	118.7	119.0
Tafelglas	120.5	120.5

	13. 1.
Telefon Berl.	—.—
Thale Eisen	95.—
Thörl Oel	108.0
Thür. Blei	—.—
do. Gas Leipz.	145.7
Leonh. Dietz	196.0
Trachenb. Zuck.	61.—
Transradio	136.2
Triptis A.-G.	92.75
Union chem.	78.—
Union Diehl	120.0
Union Gießerei	38.50
Varziner Pap.	151.0
Ver. ch. Charl.	164.0
do. Dt. Nick.	179.0
do. Gothania	—.—
do. Jute B.	125.0
do. Märk. T.	74.50
do. Portland	236.0
do. Schuh	82.25
do. Stahlw.	106.5
do. Thür. Metall	60.—
Vogel Telegr.	97.50
Vogtl. Masch.	80.—
Vogtl. Spitzen	75.25
do. Tüll	92.—
Voigt Häffner	180.5
Vorwärts	34.50
Wanderer	223.0
Warstein Gr.	136.0
Wasser Gelsen	131.0
Wegelin Hübner	124.8
Wersch. Weiß.	181.0
Wessel Porz.	33.50
Westeregeln	185.5
Westf. Draht	86.—
do. Kupfer	88.75
Wicking	100.0
Wilke Dampf.	141.0
Wissner Met.	—.—
Witten Guß	—.—
Wittkopp Tief	—.—
Wolf Masch.	57.75
Wotanwerke	9.50
Wrede Mälzerei	139.5
Wunderlich	156.1
Zeitz Masch.	174.7
Zellstoff Ver.	154.0
do. Wald	266.2
Dt. Ostafrika	176.0
Neu-Guinea	775.0
Otavi Minen	41.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801132-15/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 13. Januar.

Jahresversammlung des [e]vangelischen Elternbundes in Halle

[A]m 10. Januar fand unter dem Vorsitz von Oberstudienrat [V]orstedt in Halle die Jahresversammlung des „Evangelischen [Elte]rnbundes für die Provinz Sachsen" statt. In dem Geschäfts[beri]cht wurde hervorgehoben, daß in aller Stille viel und treu [fü]r die Erhaltung der evangelischen Schule [gea]rbeitet wird, und daß die evangelischen Eltern fest zur [eva]ngelischen Schule stehen. Der „Evangelische Elternbund" hat [...] ein Eltern- und Kinderblatt geschafffen, das den [Nam]en der „Getreue Eckart" führt. Nach dem Geschäftsbericht [gab]en die Ortsgruppen ihre Berichte. Dann wurde aus[führ]lich über die Ausgestaltung der kommenden Reichs[erz]iehungswoche gesprochen, die vom 29. Januar bis zum [5.] Februar abgehalten wird; zahlreiche Vorschläge zur Ver[kün]digung dieser Woche in den Gemeinden wurden vorgebracht [und] folgende Entschließung dazu einstimmig angenommen: „Der [Eva]ngelische Elternbund für die Provinz Sachsen ruft von seiner [Jah]resversammlung am 10. Januar 1928 in Halle für die Aus[gest]altung der Reichserziehungswoche alle evangelischen Männer [und] Frauen, Gemeinden und Vereine zur Mitwirkung auf, damit [si]e für unser öffentliches Leben so bedeutungsvolle Woche auch [ein]mal wieder ein machtvolles Zeugnis für den Erziehungs[will]en des evangelischen Volksteils ablege."

[D]ie Verhandlungen zur Frage des Reichsschulgesetz[en]twurfes, der zu zwei Dritteln im Bildungsausschuß des [Rei]chstages durchberaten ist, fanden ihren Niederschlag in einer [eben]falls einstimmig angenommenen Entschließung, die [folg]enden Wortlaut hat: „Die im „Evangelischen Elternbund für [die] Provinz Sachsen" zusammengeschlossenen evangelischen Eltern [erk]lären auf ihrer am 10. Januar 1928 in Halle abgehaltenen [Jah]resversammlung erneut, daß sie unentwegt für die Erhaltung [der] evangelischen Staatsschule eintreten. Sie fordern von den [Par]lamentariern, daß sie sich angesichts der Schwierigkeiten, die [dem] Zustandekommen des Keudellschen Reichsschulgesetzes gemacht [wer]den, nicht beirren lassen, damit die evangelischen Eltern an [ihre]n Volksvertretern nicht irre werden."

[D]as Evangelische Konsistorium in Magdeburg war vertreten [dur]ch Konsistorialrat D. Dr. Jeremias. Der gut besuchten [Ver]sammlung wurde mitgeteilt, daß der nächste deutsche Reichs[elter]ntag in Magdeburg im April dieses Jahres abgehalten [wer]den wird.

[D]ie Reichserziehungswoche in Halle

Am sogenannten Erziehungssonntag, der überall im [deu]tschen Reich am 29. Januar gefeiert wird, hält auch die [hal]lesche Schulgemeinde eine öffentliche Kundgebung, und zwar [im] großen Versammlungssaal der Franckeschen Stiftungen ab. [Na]ch einer Begrüßung von Stud.-Dir. Dr. Michaelis wird [Fra]u Oberin von Tiling, M. d. L., sprechen über „Was [ist] eine evangelische Schule?" Das Schlußwort hält der Vor[sitze]nde der Schulgemeinde. Musikalische Darbietungen rahmen [die] Feier ein. — Die evangelische Schulgemeinde zählt zurzeit [...]0 Mitglieder; ihr Vorsitzender ist Lehrer Trebesius. Jeder [Eva]ngelische von Halle ist zu der Kundgebung eingeladen.

[D]ie halleschen Lebenshaltungskosten

Die hallische Lebenshaltungskosten-Indexziffer hat das [Sta]tistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 11. Januar [192]8 auf der Grundlge der 5köpfigen Normalfamilie, bezogen [auf] 1913/14 = 1, wie folgt berechnet: 1. Gesamtlebenshaltung [(Er]nährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und [sons]tiger Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Ab[gab]en): 1,46 (Veränderung gegenüber der Vorwoche (— 0,7 Proz.); [2.] Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,43 (— 0,7 Proz.); [3.] Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Er[näh]rung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 1,39 (— 0,7 Proz.); [4.] Ernährung 1,41 (— 0,7 Proz.); 5. Heizung und Beleuchtung [...]2 (— Proz.); 6. Wohnung 1,25 (— Proz.); 7. Bekleidung 1,77 [(—] Proz.); 8. Sonstiger Bedarf 1,77 (— Proz.).

— **Vom Liebhaber niedergeschlagen.** Heute nacht gegen [...] Uhr wurde in der Zinksgartenstraße eine 20jährige weibliche [Pe]rson von ihrem Liebhaber niedergeschlagen. Die Geschlagene, [die] über innere Schmerzen klagte, wurde der Polizeiwache zu[gef]ührt, von wo aus sie nach einer Stunde den Weg nach ihrer [Wo]hnung allein fortsetzen konnte.

— **Störenfriede in einer Gastwirtschaft.** Gestern abend gegen [...]15 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem Lokal in [der] Halberstädter Straße gerufen, wo einige junge Burschen ein[ged]rungen waren, eine dort tagende Versammlung störten und [dem] Wirt, der sie aufforderte, das Lokal zu verlassen, mit Ge[wa]lttätigkeiten drohten. Die Burschen wurden aus dem Lokal [ent]fernt und der Haupttäter der Polizeiwache zugeführt.

— **Sonntag spielt das Gewandhausorchester.** Im 3. Phil[har]monischen Konzert am nächsten Sonntag um 11 Uhr im [„W]alhalla" wird das Gewandhausorchester in großer [Be]setzung spielen. Dr. Göhler dirigiert die Eroica-Symphonie; [W]anda Landowska spielt auf ihrem aus Paris mit[geb]rachten Pleyel-Cembalo ein Haydn-Konzert und auf dem [Ste]inway-Flügel ein Mozartkonzert. (Siehe die gestrige aus[füh]rliche Anzeige.)

— **Lichtbilderabend im Paulusgemeindehaus.** Am 2. Sonntag [na]ch Epiphanias, dem 15. Januar, abends 8 Uhr, veranstalten der [Zw]eigverein der Gustav-Adolf-Stiftung und der Evangelische [Bu]nd Halle-Altstadt im Paulusgemeindehaus, Hohenzollern[str]aße 11, einen Lichtbilderabend. Es ist gelungen, dazu einen [M]ann aus der österreichischen Diaspora, Direktor Gattinger [au]s Weikersdorf in Niederösterreich, als Vortragenden zu ge[win]nen, der über seine Arbeit an der Diasporajugend berichten [wi]rd. An alle evangelischen Glaubensgenossen wird die herz[lich]e Bitte gerichtet, um der Not unserer Brüder willen zu diesem [Li]chtbildervortrag zu erscheinen. Es gilt zu beweisen: „Einer [tra]ge des andern Last". Hier in Halle wissen wir Evangelischen [so] wenig von der Diaspora und ihren Leiden, und doch sind es [deu]tsche und evangelische Brüder und Schwestern, unsere [Gl]aubensgenossen, die in schwerem Ringen stehen. Wir müssen [ih]re Nöte kennenlernen, nur dann können wir ihnen helfen.

Eine vierköpfige Diebesbande verhaftet

Wie das Kleeblatt arbeitete: Der eine kaufte ein, der andere verkroch sich indessen unter dem Ladentisch und die übrigen standen draußen Schmiere

Der Kriminalpolizei gelang es, eine Bande von vier jungen Burschen, die sich zu gemeinsamen Diebesfahrten zusammengefunden hatten, gestern und heute festzunehmen. Die Vier haben vor allem den Norden der Stadt unsicher gemacht; sie führten ihre Bandendiebstähle in Lebensmittelgeschäften auf dem Schleifweg, in der Hermann-, Gr. Brunnen- und Goethestraße aus. Abgesehen hatten sie es vor allem auf den Inhalt der Ladenkassen, sie nahmen aber auch Lebens- und Genußmittel als nicht unwillkommene Beute mit.

Die Bande pflegte folgendermaßen zu arbeiten: Zwei der jugendlichen Verbrecher betraten den Laden, dem man einen Besuch zugedacht hatte, als „harmlose" Käufer, während die beiden anderen auf der Straße „Schmiere standen". Die beiden im Laden kauften irgend eine Kleinigkeit oder fragten nach etwas, das sie angeblich kaufen wollten Vor allen Dingen kam es ihnen darauf an, möglichst lange. im Laden zu bleiben, um sich dort umsehen zu können. Wenn der Verkäufer beschäftigt war, verstand es dann einer von den beiden, sich unter dem Ladentisch zu verkriechen. Der andere verließ das Geschäft mit herzlichem Dank für die gute Bedienung. Der Zurückgebliebene machte sich, sobald der Verkäufer aus dem Laden in seinen Privatraum hinübergegangen war, über die Kasse her, plünderte sie und nahm auch sonst mit, was er nur irgendwie, ohne allzusehr aufzufallen, mit auf die Straße nehmen konnte. So ist es den Dieben in drei Fällen gelungen, den gesamten Inhalt von Ladenkassen — einmal volle 120 Mark — in ihre Hände zu bekommen. Die Beute teilte sich die Gesellschaft ehrlich und konnte so, bis die Kriminalpolizei ihnen auf die Spur kam, herrliche Tage verleben.

Der Kampf um die Schulgeld-Einziehung

Der Magistrat will weiterhin in den Schulen von den Kindern kassieren, die Stadtverordneten für Zahlung an die städtischen Kassen — Wir schließen uns der Auffassung der Stadtverordneten an

Der Haushaltungsausschuß der Stadtverordnetenversammlung hielt gestern eine Sitzung ab, zu der eine ganze Reihe von Punkten zur Verhandlung vorlagen. Die ersten drei Tagesordnungspunkte waren bereits vom Bauausschuß durchberaten und genehmigt. Der Anforderung von 25 000 Rm. für die Verlängerung des Kanals in der Huttenstraße stimmte der Haushaltsausschuß zu, ebenso der Anforderung von 35 500 Rm. für den Ausbau der Straße vom Krähenberg bis zum Angerweg. Die Vorlage des Magistrats über Erhöhung der Kanalbaukostenbeiträge beschäftigte zum zweiten Male eingehend den Ausschuß. Der Stadtverordnete Dürrfeld brachte einen Antrag ein, die Beiträge bei Siedlungsbauten auf 40 Rm. bzw. 25 Rm. zu ermäßigen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, und die Magistratsvorlage, die die alten Kanalbaukostenbeiträge von 25 Rm. um 50 Proz. erhöht, und die weiter eine Ermächtigung für den Magistrat vorsieht, daß dieser im Einvernehmen mit der Wohnungsdeputation bei Siedlungsstraßen den Beitrag auf 25 Mark für den laufenden Meter ermäßigen kann, wurde angenommen. Ein kommunistischer Antrag, die Vorlage abzulehnen und die alten Sätze von 25 Rm. beizubehalten, wurde wiederum abgelehnt.

Der Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von 5000 Rm. auf das Grundstück Röpziger Weg 60 wurde vom Bauausschuß ohne lange Aussprache zugestimmt.

Der Magistrat beantragt die Anschaffung eines Anhängerschneepfluges und eines Vorbauschneepfluges. Die ungenügenden Hilfsmittel bei der Beseitigung des Schnees im vergangenen Monat haben sich gerade in Halle recht unangenehm bemerkbar gemacht, und wenn durch die Anschaffung von Schneepflügen in Zukunft eine Besserung bei Schneefällen eintreten würde, wäre wohl jeder Hallenser dankbar. Die Anschaffung sowie die Bewilligung der Mittel von 4 740 Mark wurde beschlossen.

Ferner wurde der Ankauf einer neuen Orgel für die Aula des Stadtgymnasiums und die Bewilligung der Mittel von 12 000 Mark beschlossen. Hierbei ist zu erwähnen, daß der Preis von 12 000 Mark bereits um 25 Prozent ermäßigt ist, da der Orgelbauer Rühlmann-Zörbig mit dieser nach Halle zu liefernden Orgel ein Jubiläumsstück, die 25. Orgel, baut.

Auch der Verpachtung von Kleingärtenflächen von zusammen 2,7851 Hektar Größe an den „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft" sowie der Gewährung einer Beihilfe von 9 000 Mark an den Bund zu den Kosten der Neueinrichtung der Anlage stimmte der Ausschuß zu.

Die neuen Sätze der Berufsschulbeiträge wurden in der Form, die wir bereits in unserer gestrigen Morgenausgabe mitteilten, angenommen.

Zum Schluß wurde über die Art der Schulgeldeinziehung verhandelt. Vor etwa ½ Jahre wurde ein Antrag der Bürgerlichen an den Magistrat gerichtet, der forderte, daß das Schulgeld, wie schon früher, wieder durch die Stadtverwaltung eingezogen würde. In der letzten Sitzung im vergangenen Jahre teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Magistrat den Antrag abgelehnt hat mit der Begründung, daß sich die hierfür aufzuwendenden Mittel nicht rechtfertigen ließen. Der Ausschuß beschäftigte sich mit dieser Ablehnung. Der Referent brachte zum Ausdruck, daß es wohl nicht angebracht sei, die Stadtverordnetenversammlung ein halbes Jahr auf diese Ablehnung warten zu lassen. Der Oberbürgermeister erwiderte, daß ein böser Wille des Magistrats nicht vorliege. Er betonte dabei den Sparsamkeitswillen unserer Stadtverwaltung, der einzig und allein für die Ablehnung maßgebend gewesen sei. Interessant waren seine Ausführungen über die Höhe der Gemeindesteuern anderer Städte. Trotz höherer Gemeindesteuern schließen Magdeburg mit einem Defizit von ungefähr 800 000 Mark und Köln mit einem Defizit von zirka 8 Millionen Mark ihr letztes Wirtschaftsjahr ab.

Der Sparsamkeitswille soll und muß unserer Stadtverwaltung zugute gerechnet werden, aber trotzdem wäre es an der Zeit mit der alten Methode der Schulgeldeinziehung aufzuhören. Außer Berlin hat der Referent keine Stadt in Erfahrung bringen können, die die Schulgeldeinziehung während des Schulunterrichts durch die Lehrer vornehmen ließe. Der Referent führte weiter aus, daß es auf Grund ministerieller Verfügung untersagt sei, durch Lehrer Geldsammlungen in den Schulen vorzunehmen. Er brachte gleichzeitig einen neuen Antrag ein in dem Sinne, die Schulgeldeinziehung in allen Schulen in Zukunft durch die städtischen Kassen vorzunehmen. Die hierfür entstehenden Mehrkosten sollten aus Kapitel A 1 entnommen werden.

Der Oberbürgermeister führte zu diesem Antrag aus, daß nach einer Berechnung der Kämmereiverwaltung dadurch ein Mehraufwand von 22 000 Mark entstehen würde. Die Stadtverwaltung wisse nicht, woher diese Mittel genommen werden sollten. Stadtschulrat Dr. Truschel sagte zu, noch Wege zu suchen, wie die jetzige Methode brauchbar gemacht werden kann. Es wurde dann der Antrag eines bürgerlichen Vertreters angenommen, den Antrag zu vertagen und den Magistrat zu ersuchen, in der jetzigen Art der Schulgeldeinziehung Abhilfe zu schaffen.

Deutschnationale Kampfbereitschaft

Der Kampfwille des Großen Ausschusses des Volksvereins Halle-Saalkreis.

Die Sitzung des Großen Ausschusses der „Deutschnationalen Volkspartei", Volksverein Halle-Saalkreis, dieser Tage im neu umgebauten kleinen Saale des „Stadtschützenhauses" erbrachte allen Teilnehmern wiederum den Beweis von dem Willen der Deutschnationalen, im kommenden Wahlkampf den Sieg zu erringen. Gerade die „Deutschnationale Volkspartei" in Halle und im Saalkreis gehört nicht zu denjenigen Parteien, die sich erst kurz vor der Wahl ihrer Bestimmung erinnern und dann anfangen, durch Versammlungen auf dem Lande und in der Stadt „Stimmen zu fangen". Die Deutschnationale Volkspartei hat vielmehr die Zeit zwischen den Wahlen tüchtig ausgenutzt, hat ununterbrochen Aufklärungsarbeit, auch auf dem kleinsten Dorfe, geleistet. Jetzt beginnen sich im Saalkreis besonders auch diejenigen Parteien zu rühren, die nur zu Wahlzeiten sich der Wähler erinnern. Das wird aber nicht viel nützen, die deutschnationale Arbeit wird ihre Früchte tragen.

Bei Admiral Scheers Reichsgründungsrede am 17. Januar darf kein Nationaler fehlen!

Der Landesverbandsvorsitzende, Dr. Schiele, sprach über die Entwicklung der Deutschnationalen Volkspartei und ging dann auf die Vorwürfe ein, die den Deutschnationalen bezüglich Dawesgutachten und Aufwertung gemacht werden. Er betonte ausdrücklich, daß die Abgeordneten nach bestem Wissen und Gewissen damals ihre Entscheidungen getroffen hätten, um zu helfen. Zum Pessimismus liege kein Grund vor, im Gegenteil, die positive Arbeit der Deutschnationalen in der Reichsregierung werde von allen denkenden Wählern anerkannt. Noch niemals habe eine Regierung so viel geschaffen an Gutem wie die jetzige. Lange Jahre hätten die Sozialdemokraten die Macht gehabt, nichts aber getan für Volk und Land. Nein, der einzige Weg zu besseren Zuständen führt eben zu den großen Parteien, führt zur Deutschnationalen Volkspartei.

Aus allem, auch aus der angeregten Aussprache, ging hervor, daß der einzige Weg zu besseren Zuständen über die großen Parteien, über die „Deutschnationale Volkspartei" geht. Die Sitzung des Großen Ausschusses der D. N. V. P. hat gezeigt, daß trotz gegenteiliger Ansichten alle Mitglieder fest zur Partei stehen und ihre ganze Kraft zur Erringung des Sieges im kommenden Wahlkampf einsetzen werden!", mit diesen Worten schloß der Vorsitzende, Schulrat Busse, die Sitzung, an der auch die Reichs- und Landtagsabgeordneten teilnahmen.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm, Ringstahlhelm und Jungstahlhelm, Ortsgruppe Halle.

Dienstag, den 17. Januar, restlose Beteiligung aller Stahlhelmer an dem Aufmarsch zur Reichsgründungsfeier und an der Feier in der „Saalschloßbrauerei" selbst. Anzug: Feldkluft. Für Entschuldigungen dürfen an diesem Tage nur stichhaltige Gründe maßgebend sein.

Die Bezirke Nord-West und Nord-Ost treten in voller Stärke 7.35 Uhr abends auf dem Wettiner Platz an. Abmarsch pünktlich 7.50 Uhr.

Die Bezirke Süd-Ost, Mitte und Süd-West treten um 7.30 Uhr auf dem Hallmarkt vollzählig an und marschieren 7.40 Uhr ab.

Die sich aus je 1 Gruppe der Bezirke, der Fahnengruppe und dem Jungsta zusammensetzende Ehrenkompagnie tritt am gleichen Tage nachmittags 6.15 Uhr auf dem Thielenplatz an. Von dort nach dem Bahnhofsempfang des Admirals Scheer Abmarsch nach der „Saalschloßbrauerei" durch Magdeburger, Ludwig-Wucherer, Wettiner Straße usw.

*

Kreis-Kriegerverband. Unseren Vereinen und Kameraden die Mitteilung, daß aus bestimmten Gründen unser „Nachrichtenblatt" nicht am 15. Januar, sondern ausnahmsweise erst am 18. Januar zur Versendung kommen wird.

Bühnenvolksbund. Sonnabend, 14., für D (letzte Vorstellung dieses Werkes für unsere Mitglieder) „Christelflein", Spieloper von Pfitzner. Kartenausgabe bis Sonnabend. — Die Sondervorstellung „Carmen" ist ausverkauft. — Montag, den 16. Januar, 8¼ Uhr („Thalia"), Kulturfilm „Segelfahrt ins Wunderland". Vorzugskarten für unsere Mitglieder. — Für das Tanzgastspiel der Geestländer Tanzkreise am Sonntag, dem 22. Januar, 11 Uhr („Thalia") wollen die Abonnenten der Sonderveranstaltungsreihe möglichst bald ihre Karten entnehmen. Außerdem sind noch einige Karten im Freiverkauf von 2,50 M. bis 1 M. verfügbar. Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Tel. 216 48).

Wetterbericht

Wettervorhersage für Sonnabend: Ziemlich mildes, veränderliches Wetter mit einzelnen leichten Regenfällen und mäßigen Westwinden.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Oskar Friederici; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Hennigen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801132-15/fragment/page=0005

Turnen, Spiel und Sport

Sportfreunde I—Halle 98 I

Obige Mannschaften stehen sich am kommenden Sonntag nachmittag um ½3 Uhr auf dem Sportfreundeplatz im fälligen Verbandsspiel gegenüber.

Von jeher ist 98 für die Veilchen eine schwer zu nehmende Klippe gewesen, die sie nur selten siegreich überwinden konnte. Sehr häufig endeten die Treffen beider Südvereine mit einem Remis. Beide beginnen mit diesem Spiel nach längerer Ruhepause die zweite Serie in den diesjährigen Meisterschaftsspielen. Wenn man den derzeitigen Tabellenstand betrachtet, so wird jeder der beiden Gegner bestrebt sein, durch weitere Punktverluste seinen Tabellenstand nicht zu verschlechtern, da beide zur Spitzengruppe zählen. Der Gaumeister mit seinen vier Verlustpunkten darf den innehabenden Anschluß an Borussia und Wacker nicht verlieren, während ein weiterer Punktverlust für 98 den Abstand von den Spitzenvereinen derart vergrößern würde, daß jeglicher Anschluß an die Spitzengruppe verloren wäre.

Wenn die 98er heute mit vier Punkten Abstand von der Spitzengruppe als Tabellenvierter placiert sind, so ist die Spielstärke keineswegs geringer einzuschätzen. Den Tabellenführern, Borussia und Wacker, wurde von ihnen je ein Unentschieden in den Verbandsspielen der ersten Serie aufgezwungen,

Die Leipziger Sechstagesieger

Das am Mittwoch abend beendete erste Leipziger Sechstagerennen wurde von den beiden italienischen Straßenfahrern Girardengo (rechts) und Negrini (links) gewonnen. Sie endeten eine Runde vor den Breslauern Rieger und Junge, die den zweiten Platz belegten.

so daß es sehr fraglich erscheint, ob der Gaumeister seinen 2:1-Sieg aus der ersten Serie wird wiederholen können, zumal er gezwungen ist, nicht in stärkster Besetzung antreten zu können. Bereits im Vorjahre wurde durch den 2:0-Sieg der 98er über den Gaumeister die Meisterschaftsfrage wieder akut.

Es ist deshalb mit einem interessanten Kampfe zu rechnen. Vorher ¾1 Uhr stehen sich die Reserven beider Vereine im Punktspiel gegenüber. Zum Besuch des Spieles stehen ab 1 Uhr mehrere Omnibusse wie üblich am Riebeckplatz bereit.

Wacker gegen V. f. L. Merseburg

Ein interessantes Spiel der diesjährigen Gaumeisterschaft wird am kommenden Sonntag auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße nachm. 2.30 Uhr ausgetragen. Die Liga-Mannschaften von Wacker und V. f. L. Merseburg stehen sich im Kampfe um die vielbedeutenden Punkte gegenüber.

Nachdem Wacker das Spiel der letzten Serie in Merseburg gewinnen konnte, wird V. f. L. Merseburg das Bestreben haben, diesmal hier zu triumphieren. Die Merseburger haben bekanntlich jetzt den alten oftmaligen mitteldeutschen Repräsentativen Lorenz (früher Olympia-Leipzig) in ihrer Mannschaft, der mit seiner Routine und Taktik sehr zu der Hebung ihrer Spielstärke beiträgt. Doch auch Wacker ist gut gerüstet und erscheint mit folgender Mannschaft: Born; Reindorf, Wolter; Schulz, Riemann, Heinemann; Wiewald, Düssel, Kagemann, Thomas, Heise. Die Aenderung in der Mannschaft ist notwendig geworden durch die Erkrankung Bräutigams, bzw. durch das Versagen Schlags in den letzten Spielen. Doch auch diese Elf erscheint sehr spielstark.

Halle 96—Eintracht

Dieses Spiel wird bei der Bedeutung für beide Vereine eine recht interessante Note bekommen. Eintracht wird versuchen, aus dem Spiel das so notwendige „Kapital" zu schlagen und das sollte die Blau-Roten zur Vorsicht mahnen, da auch sie nicht mit Punkten reich begütert sind. Knüpfen die 96er an die guten Leistungen der letzten beiden Spiele gegen Wacker und Borussia an und versteht es der Sturm, das fraglos gute Feldspiel in „harte Münze" umzusetzen, dann sollte den Blau-Roten ein knapper Sieg möglich sein, vorausgesetzt, daß die Elf den nicht schlechten Gegner nicht von der leichten Seite anfaßt. Das Spiel findet um 2.30 Uhr auf dem 96er-Platze statt, der bei der augenblicklich besseren Witterung in guter Verfassung sein wird.

*

Kyffhäusergau

Die im Gaugebiet angesetzten Begegnungen der 1. Klasse sind alle ins „Wasser" gefallen. Nachdem der Regen sowohl am Sonnabend als auch am Sonntag vormittag noch in Strömen herniedergoß, schwand jegliche Hoffnung auf Austragung der Spiele. Trotz alledem soll es am kommenden Sonntag weitergehen. Von den angesetzten vier Spielen interessieren am Sonntag besonders Wacker — Preußen Nordhausen, Spielverein Eisleben — V. f. L. Eisleben. Also die beiden führenden Mannschaften der Tabelle im Ortsrivalenkampf.

Handball im Elbe-Saale-Gau (D. T.)

Vier Treffen in der Meisterklasse werden am Sonntag eine gewisse Klarheit in der Frage nach dem Meister bringen. In Staßfurt kämpfen T. u. Sp. V. I—Vogtscher Turnverein Aschersleben I, in Aschersleben treffen der Mtv. 1877 und der Mtv. Giersleben aufeinander. Ein sehr wichtiges Treffen führt in Schönebeck die beiden dortigen Ortsvereine Mtv. und Turnerschaft zusammen, während in Kalbe (Saale) der dortige Mtv. den Mtv. Bad Salzelmen empfängt. Die Spiele beginnen um 3 Uhr. — Von den unteren Mannschaften sind beschäftigt Mtv. 1877 Aschersleben II und Mtv. Schönebeck II, T. u. Sp. V. Staßfurt II und Mtv. Heklingen I, Mtv. Glinde I und Mtv. Bahrendorf I, Turnerschaft Bad Salzelmen I und Turnerschaft Schönebeck II. — Von den Jugendmannschaften kämpfen: Mtv. Bad-Salzelmen—Mtv. Schönebeck, Mtv. 1877 Aschersleben—Mtv Giersleben.

Um den Handball-Pokal der DSB.

Am 12. Februar wird in Halle und in Darmstadt die Zwischenrunde um den Handball-Pokal des DSB. ausgetragen. In Darmstadt trifft die süddeutsche Mannschaft, zu der der Sportverein Darmstadt 98 nicht weniger als sieben Spieler stellt, auf Westdeutschland. Süddeutschland bestreitet den Kampf mit folgender Mannschaft: Bender-PSV. Schwanheim; Gußner-SVg. Fürth, Reuter-Darmstadt 98, Gellinger-SVg. Fürth, Gebhardt-SVg. Fürth, Allwohn-Darmstadt 98, Fiehler. Werner, Jans, Dietz, Hennemann (sämtlich Darmstadt 98).

Westdeutschlands Aufstellung: Orth-Hagen 72; Bartz-Düsseldorf Eller; Frohn-Turu Düsseldorf; Zapel-Schwarz Weiß Barmen; Klein-Viktoria Düsseldorf; Gutgar-Düsseldorf-Eller; Tucht-Barmen, Pöthmann-Barmen; Klein-Sportfreunde Siegen; Westkamp-Polizei SV. Remscheid, Heggen-PSV. Remscheid.

In Halle erwartet Mitteldeutschland die Berliner Mannschaft, zu der eine ganze Reihe von Vereinen beisteuert. Das Hauptkontingent stellt der Polizei SV. Die mitteldeutsche Mannschaft ist noch nicht zusammengestellt, da erst dieser Tage ein Ausscheidungsspiel stattfindet, um die spielstarkste Elf zu gewinnen. Die Berliner Mannschaft: Gramsch-Brandenburg; Gerloff-PSV.; Stagg-Brandenburg; Kökke, Axmann, Abebahr (sämtlich PSV.); Klatt-SCC; Heine-Siemens; Kerber, Wolf, Burkowski (sämtlich PSV.).

Lehrgänge der Deutschen Turnschule

Der zweite Lehrgang für Leiter von Kinderabteilungen, vom 16. bis 21. Januar, ist, wie wir erfahren, auch schon überfüllt, so daß keine Anmeldungen mehr entgegen genommen werden können. Hingegen sind die Lehrgänge für Volksturner, Spieler und Schwimmer, vom 30. Januar bis 4. Februar und vom 6. bis 11. Februar noch nicht voll besetzt. Hier ist für diejenigen Turner, die teilnehmen und sich weiterbilden wollen, sofortige Anmeldung geboten.

Die Lehrgänge sollen vor allem dazu dienen, diejenigen Turner, die sich bisher oder in den letzten Jahren fast ausschließlich mit einzelnen Zweigen der Leibesübungen, wie es das Spielen, Schwimmen und Volksturnen ist, befaßt haben, wieder in den Gesamtturnbetrieb einzuführen. Durch eine besondere Einteilung des Turnbetriebes auf dem Turnboden ist es leicht möglich, daß die „Mehr"-Volksturner, Schwimmer und Spieler Gefallen daran finden und zweckmäßige Förderung ihrer Sonderbetätigung erfahren und gleichzeitig damit wesentlich zur Festigung des Gemeinschaftslebens beitragen.

Es wird besonders interessieren, daß für die Lehrgänge für das Frauenturnen (für männliche Teilnehmer 20. bis 25. Februar, für weibliche Teilnehmer 27. Februar bis 3. März) Karl Loges zu zweitägiger Mitarbeit gewonnen wurde. Die Mitwirkung von ihm, der sich um das Frauenturnen so große Verdienste erworben hat und stets schöpferisch tätig war, wird für Teilnehmer und Teilnehmerinnen besonders wertvoll sein.

Nach dem Lehrgang für Vereinsturnlehrer vom 12. bis 24. März ist die Nachfrage besonders rege, da das Bedürfnis zur weiteren Ausbildung, um später einmal das Amt eines Vereinsturnlehrers ausfüllen zu können, schon seit Jahren in der D. T. sehr stark ist. Für diesen Lehrgang stehen nur noch wenige Teilnehmerplätze zur Verfügung, daher tut Eile not.

Alle näheren Bedingungen sind bei der Geschäftsstelle der D. T., Charlottenburg 9, Arysallee 2, zu erfahren.

Jugendpflege-Lehrgang in Berlin

Der Hauptausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege veranstaltet vom 30. Januar bis 11. Februar abends 8 bis 10 Uhr (Sonnabends 6 bis 8 Uhr) im Hörsaal 1 des neuen Auladgebäudes der Universität wieder einen Jugendpflegelehrgang. Es wird in diesem Lehrgang das große Gebiet der Leibesübungen, Jugendpflege und Jugendbewegung behandelt werden, ebenso berufs- nd sozialpolitische Fragen. Bisher haben ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Ministerialrat Weber, Professor Dr. Lampe, Direktor Dr. Liebenberg, Oberstudiendirektor Dr. Neuendorff, Dr. med. Roeschmann, Universitätsprofessor Dr. Seeberg, Staatsminister a. D. Wissel.

In Verbindung mit dem Jugendpflegelehrgang finden Führungen und Besichtigungen statt, im Anschluß an den Lehrgang werden noch Lehrgänge im Geräteturnen und Hallenspiel, im Rettungsschwimmen und in Handfertigkeiten (Pappen und Holzschnitzen) abgehalten werden.

A.D.A.C.-Länderfahrt für Motorräder

Der Hauptsport-Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hat die im vorjährigen Herbst in Vorschlag gebrachte Länderfahrt für Motorräder genehmigt.

Der Start findet am 25 März in Köln statt — von wo auch seinerzeit die beiden Deutschlandfahrten ihren Ausgang nahmen. Die Fahrt führt in 10 Tagesetappen von Köln über Amsterdam, Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Bromberg, Posen, Breslau, Gleiwitz, Krakau, Budapest, Wien, Prag nach Dresden, wo sie ihren Abschluß findet.

Die Länderfahrt ist eine forcierte Tourenfahrt, in der besonders Zuverlässigkeit der Fahrzeuge, Ausdauer und Disziplin der Fahrer gewertet werden. Die Hauptteile der Fahrzeuge sind doppelt plombiert, Reparaturen an den plombierten Teilen werden mit Strafpunkten belegt. Die Fahrt weicht von den üblichen Zuverlässigkeitsfahrten wesentlich dadurch ab, daß vor allen Dingen Wert auf die Erfüllung der gesamten Tagesleistung gelegt wird, wobei das zu späte Passieren der Zwischenkontrollen nicht bestraft wird. Der Fahrer soll dadurch in der Lage sein, etwaige Pannen leichter ausholen zu können, da bei der noch ungünstigen Jahreszeit für den Tourensport ein Ausgleich bei Verzögerung durch verschneite oder vereiste Strecken geschaffen werden soll. Meldeschluß ist bereits am 10. März.

Kostenlose Lizenzen und Ausweise

Zu der veröffentlichten Mitteilung über kostenlose Erteilung von Lizenzen und Ausweisen an Motorradfahrer teilt der A. D. A. C. ergänzend mit, daß sämtliche Mitglieder des Clubs die Motorradlizenzen bezw. Ausweise für 1928 unter der Bedingung kostenlos erhalten, daß die vorschriftmäßigen Anträge bis spätestens einschließlich 15. April durch die Gaue bei der A. D. A. C.-Sportabteilung in München in Vorlage gebracht werden. Bedingung ist also lediglich die Einreichung der Anträge vor dem 15. April. Die Mitglieder, die für 1928 von dieser Darbietung Gebrauch machen, jedoch im laufenden Sportjahr an einer lizenzbzw. ausweispflichtigen Veranstaltung nicht teilnehmen, gehen dieser Vergünstigung für 1929 verlustig. Alle Motorradlizenz- und Ausweisgesuche, die nach dem 15. April bei der A. D. A. C.-Sportabteilung eingehen, sind zu den von der Deutschen Motorrad-Sportgemeinschaft bestimmten Sätzen gebührenpflichtig.

Kurze Sportschau

28 Nationen beteiligen sich bis jetzt an den Davis-Pokalspielen 1928. Neu hinzugekommen sind nämlich in der europäisch-afrikanischen Zone Südafrika und China in der amerikanischen Zone.

*

Die besten Turnerspringer des Turnkreises Brandenburg werden am internationalen Schwimmfest (5. und 6. Februar in Berlin) teilnehmen, wenn die Wettkämpfe als Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Amsterdam gelten haben und auch so bezeichnet werden, und wenn das Kampfgericht mit mindestens zwei Springrichtern der D. T. besetzt wird.

*

Die internationale Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs siegte im Eishockeyturnier zu Chamonix infolge besseren Vorverhältnisses vor den Pariser Canadians, die das gleiche Punktzahl aufzuweisen hatten.

*

Das Rückspiel im Fußball-Städtekampf Hamburg-Nürnberg soll norddeutschen Meldungen zufolge am 19. Februar in Nürnberg vor sich gehen.

*

Der Berliner Tennis-Professional Roman Najuch schlug in Beaulieu in einer der Vorrunden um den Bristol-Pokal und auch in Deutschland bekannten Engländer Albert Burke überraschend in drei Sätzen 6:1, 6:3, 8:6 und trifft nunmehr auf den Verteidiger des Pokals, den berühmten Tschechen Hecht-Kozeluh.

*

Am Wasserballturnier des internationalen Schwimmfestes (4. bis 6. Februar in Berlin) werden sich evtl. eine belgische und eine schwedische Mannschaft beteiligen.

*

Die Deutschen Kanumeisterschaften 1928 werden unter Beteiligung schwedischer, österreichischer, tschechischer und vielleicht auch amerikanischer Kanufahrer auf den Wedauerseen in Duisburg zum Austrag gelangen.

Aus aller Welt

Passagier-Luftverkehr Europa—Amerika

(Telegraphische Meldung.)

ka. **Berlin**, 13. Januar.

Nach hier vorliegenden Meldungen erklärte der Direktor der Airship Guarantee Company, Burney, der sich nach Newyork begibt, um dort über die Bildung einer Gesellschaft zur Errichtung eines ständigen Luftschiffdienstes zwischen Newyork und London zu verhandeln, in einer Unterredung mit englischen Zeitungsvertretern u. a. folgendes: „Während der nächsten Zeit wird sich ein starker Wettbewerb zwischen England und Deutschland bemerkbar machen. In Friedrichshafen arbeitet man mit Ueberstunden, um das dort im Bau befindliche Luftschiff fertigzustellen und zuerst den regelmäßigen Personenluftverkehr über den Ozean aufzunehmen."

Das deutsche Luftschiff sei zwar kleiner als das zurzeit seiner Fertigstellung entgegensehende englische Luftschiff R 100, aber es dürfte an Leistungskraft dem englischen Luftschiff nicht nachstehen. Die englischen Versuchsflüge würden im Juli oder August stattfinden. Falls diese und die folgenden Demonstrationsflüge zwischen England und Amerika und England und Kanada erfolgreich wären, würde ein regelmäßiger Luftverkehr eingerichtet werden, der je nach den Wetterbedingungen über Südroute, die Azoren und Bermuda oder über die Nordroute via Neufundland führen werde. Die Fahrpreise würden für eine vierbettige Kabine 80 Pfund (1600 Mark) pro Person, für eine zweibettige Kabine 100 Pfund (2000 Mark) und für eine Einzelkabine 120 Pfund (2400 Mark) betragen. Die Flugzeit von London nach Amerika würde 58 Stunden dauern, während die Rückreise in 38 Stunden zurückgelegt werden könne. Um einen regelmäßigen Luftschiff-Verkehr durchzuführen, wird man mindestens 5 Luftschiffe benötigen.

Ein neuer Heiland in Jerusalem

Aber unter polizeilichem Schutz.

(Telegraphische Meldung.)

London, 13. Januar.

In Jerusalem herrscht große Aufregung über das Auftreten eines neuen Heilands, der sich als „gottgesandter Messias" ausgibt. Es ist ein junger Jude, der in einer ärmlichen Hütte im Norden der Stadt lebt, und um sich eine große Zahl von Jüngern, Frauen und Männer versammelt, die seinen Lehren andächtig lauschen. Es wird behauptet, daß in seiner Gegenwart Wunder geschehen. Eine Anzahl recht gläubiger Juden versuchte, die Hütte des angeblichen Messias zu stürmen und ihn zu steinigen. Die Polizei mußte Patrouillen aufstellen, um ihn zu schützen.

Die kritischen Jahre der Ehe

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Januar.

Mr. Raftzger, ein in Paris lebender sehr beliebter amerikanischer Rechtsanwalt, der in einer großen Zahl von Scheidungsprozessen gewirkt hat, über viel Erfahrungen verfügt, meint: „Das erste Ehejahr und die Zeit zwischen den 15. und 20. Jahr des ehelichen Lebens sind die gefährlichsten und schwierigsten Klippen der Ehe. Wenn ein Ehepaar ohne allzu große Differenzen über das erste Jahr hinwegkommt, darf man die Chance, ein Leben zusammen zu bleiben, auf volle 70 Prozent berechnen. Dauert die Ehe über fünf Jahre, so kann man für weitere 15 bis 20 Jahre mit ihrer Stabilität rechnen. Nach 20 Jahren ist die Aussicht auf Scheidung sehr gering geworden; kaum ein Prozent solcher Eheinwalden bringt noch solchen Mut auf."

Ein Besatzungssoldat als Zechprellerei

(Telegraphische Meldung.)

Saarbrücken, 13. Januar.

In einem Gasthof in der Hohenzollernstraße zechte ein englischer Unteroffizier mit einem Untergebenen von Mittag bis zum späten Abend. Als es ans Bezahlen gehen sollte, erklärte er, kein Geld zu haben. Nach längerem Drängen rückte der Soldat mit einigen Biermarken heraus, die er aus Büfett gestohlen hatte. Nachdem ein von der benachrichtigten Polizei herbeigerufener Offizier erschienen war, bezahlte der Unteroffizier schließlich die Zeche mit Geld, das er angeblich von einem Kameraden zur Besorgung von Theaterkarten erhalten hatte. Der Offizier nahm darauf seinen Untergebenen in Kraftdroschke mit. Anzeige wegen Betrug, Diebstahl usw. ist bereits an die Staatsanwaltschaft weitergegeben.

Eine Bestätigung dieser Meldung von zuständiger Stelle liegt bisher nicht zu erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801132-15/fragment/page=0006